Schul-Chronik

Inventarium
der Schule zu Jähnsdorf. 1865

A Utensilien

1, drei große Tafeln.
2 eine schwarze Wandtafel
3, sechs Bänke.
4, ein Tisch und ein hölzerner Stuhl zum Gebrauch für den Lehrer.

B. Bücher 5, eine Hirschberger Bibel
6, 19 Biblische-Geschichtsbücher von Preuß.
7, ein Biblisches-Geschichtsbuch von Zahn.
8, ein desgl. von Wendel
9, ein Heft der religiöse Unterrichtsstoff von Saalborn
10, ein Gesangbuch.
11, Martin Luthers kleiner und großer Catechismus.
12, Handbüchlein für Lehrer von Dr. Hubert.
13, drei Kinderfreunde von Preuß und Vetter.
14, eilf Schullesebücher von Wetzel.
15 Anweisung zum Leseunterrich von Hintzsch.
16, Verhütung der Thierquälerei
17, Sprach-Unterrich in Volksschulen von Otto Schulz.
18 Gedenkbuch des Friedrichs-Denkmals
19, Betheiligung der Volksschullehrer an der innern Mission von Lukas
20, Was ist die Revolution von Stahl
21 Die Königskrone
22, Die Episteln und Evangelien vom evangelischen Bücher-Verein.
23, kleine Ermahnung zum Schutze nützlicher Thiere von Glogau.
24, Leitfaden für den Turn-Unterricht in Preußischen Volksschulen.

25, die drei Preußischen-Regulative
26 Beiträge zu einer fruchtbaren Behandlung der evangelischen Kirchenlieder von Wilhelm Leitritz.
27 Königsworte in Volksliedern
28 Auflösungen zum 1ten 2ten 3ten Hefte des Rechenbuches von Böhm
29, der weltkundliche Unterricht in Landschulen von Wetzel
30, deutsche und lateinische Vorschriften
31 die Vorlegeblätter von Baumgarten
32, die Junkerschen-Rechentafeln.
33, ein Christusbild in Rahmen.

C, Karten

34, eine große Wandkarte von Deutschland.
35 eine
36, eine Karte des Heiligen Landes.
37, eine Weltkarte der Mission.
38, eine Karte des Teltower-Kreises.

---

39 ein Briefsteller von Kieselwetter.
40 eine kleine Schrift ohne Titelblatt

No 6.

Durch die unter dem 3ten October 1854 (U. No 11071) veröffentlichten Grundzüge, betreffend Einrichtung und Unterricht der evangelischen einklassigen Elementarschule, ist einerseits der evangelische Religionsunterricht hinsichtlich seines Inhalts, Zieles und Stufenganges genau festgestellt, andererseits ist der Geist welcher den Unterricht tragen und durchdringen muß, und die persönliche Herzensstellung des Lehrers zu dem Evangelium und zu seinem Herrn und Meister bezeichnet, welche allein seinen Unterricht für das Glaubensleben der Kinder fruchtbar zu machen, im Stande ist.

Da aber der Elementarlehrer durch den ihm anvertrauten und übertragenen Religionsunterricht im besondern Maße der evangelischen Kirche verantwortlich ist, so übernimmt er mit seinem Berufe auch die Verpflichtung, sich in seinem Amte und ausserhalb desselben, im Unterricht, wie im Zeugniß durch Wort und Wandel, stets als ein lebendiges Mitglied, und als einen treuen Diener der evangelischen Kirche zu beweisen und an dem Bekenntniß der Gemeinde deren Jugend er für den kirchlichen Unterricht des Pfarrers vorbereitet, unwandelbar zu halten, damit er denen, die innerhalb derselben ihren Verstand über Gottes Wort, und die Regel des Bekenntnisses stellen wollen, nicht zu Dienst und Gefallen, und seinen Brüdern nicht zum Aergerniß, den ihm anvertrauten Kindern nicht zum Fallstrickwerde.

Daß es sich also verhalte, ist allen bereits im Amte stehenden evangelischen Elementarlehrern durch Mittheilung dieses Erlasses in Erinnerung zu bringen, und jeden in das evangelische Elementarschulamt neu eintretenden Lehrer bei seiner Verpflichtung oder Einführung an das Gewissen zu legen.

Die Königliche Regierung veranlasse ich, hiernach das Erforderliche anzuordnen und zu verfügen.

Berlin den 12ten April 1856.

Der Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal Angelegenheiten
gez. von Raumer.

No 1.

Wir haben bemerkt, daß die Lehrer, obgleich sie durch ihre Bestallungen verpflichtet sind, sich mit den das Schulwesen betreffenden Gesetzen und Verordnungen genau bekannt zu machen, oftmals von denselben gar keine Kenntniß haben. Dies muß um so mehr befremden, als die Circular-Verordnungen nicht nur durch die Herren Superintendenten den sämmtlichen Herren Geistlichen zur Mittheilung an die Lehrer insinuirt, sondern den letztern von den Predigern auch die für die Pfarren bestimmten Amtsblätter zur Kenntnißnahme von den durch dieselben publicirten Verordnungen zugestellt werden sollen und auch in dem Schulblatte für die Provinz Brandenburg von welchem für jede Parochie mindestens ein Exemplar zu halten ist, sowohl alle seit dem Jahre 1836 ergangenen, als auch in den ersten Jahrgängen die bis dahin erschienenen ältern Verordnungen, so weit sie noch Gültigkeit hatten bekannt gemacht worden sind und fortwährend erscheinen. Außerdem soll ja auch die Besprechung des Inhalts der in Schulsachen ergehenden allgemeinen Bekanntmachungen ein Hauptgegenstand der amtlichen Lehrer-Conferenzen sein. Um alles dessen ungeachtet dem gerügten Uebelstande für die Zukunft noch sicherer abzuhelfen und jeder Entschuldigung eines Lehrers, daß er die bestehenden Verordnungen nicht kenne vorzubeugen, werden wir Euer Hochwürden künftig von unsern auch für die Lehrer bestimmten Circularien so viele Exemplare zugehen lassen, daß jede Parochie und jede selbstständige mit einem eigenen Rector oder Hauptlehrer versehene Stadtschule ein Exemplar erhalten kann. Dieses Exemplar hat dann der Pfarrer bei sämmtlichen Lehrern seiner Parochie in Umlauf zu setzen, und jeder Lehrer soll verbunden sein, von demselben für seine Schule Abschrift zu nehmen und diese in ein Heft zu bringen, welches als Schul-Inventarien-Stück aufzubewahren und

bei seinem der einstigen Abgangs seiner Amtsnachfolger zu überliefern ist. In mehrklassigen Dorfschulen wechselt das Abschreiben unter den Lehrern nach ihrer Anciennität ab und der erste Lehrer hat für die Aufbewahrung des Heftes zu sorgen. Das für die einzelnen Stadtschulen bestimmte Exemplar läßt der betreffende Rector oder Hauptlehrer unter seine Collegen circuliren und nimmt es dann zu seinen Schul-Acten, wie dann auch das für die Landgemeinden bestimmte Exemplar von dem Pfarrer, nachdem sich die Lehrer Abschriften davon genommen haben zu den Pfarr-Acten zu bringen ist. Bei dem Eintritt eines neuen Lehrers hat dann der Pfarrer, resp. Rector oder Hauptlehrer, dafür zu sorgen, daß jener sich mit dem Circular-Hefte bekannt mache. Ebenso ist hinsichtlich der in dem Amtsblatte erscheinenden Verordnungen zu verfahren, nur sind diese auch von den Stadtschullehrern nach ihrer Reihenfolge abzuschreiben und von den Rectoren ꝛc. zu den Schulacten zu bringen.

Dieses Circular wird hiernach das erste der Sammlung sein, und wegen Einrichtung der bei den Schul-Visitationen sich das qu. Heft jedesmal vorlegen lassen und den Befund in das Visitations-Protokoll aufnehmen. Damit wir aber auch Kenntniß davon erlangen, daß die früher erlassenen Verordnungen den Lehrern bisher zugingen, sind wollen Sie uns binnen 6 Wochen anzeigen, ob in allen Ihren Aufsichtskreisen das Schulblatt für die Provinz Brandenburg gehalten wird, oder in welchen und aus welchen Gründen es fehlt. Eventualiter wollen Sie sogleich darauf hinwirken daß es angeschafft und der nächste Jahrgang bestellt wird.

Potsdam den 3ten Januar 1853

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen

Nach Maaßgabe der Seiten des Königlichen
Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medi-
cinal-Angelegenheiten hinsichtlich der Kündigungs-
frist für Elementarlehrer bei dem Verlassen
ihrer Stellen jetzt gegebenen nähern und ge-
nerellen Bestimmungen sollen jene Leh-
rer verpflichtet sein, wenn sie aus ihrem
Amte scheiden wollen, dieses 3 Monate vor
ihrem intendirten Abgange der Patronats-
Behörde zu kündigen, und soll in ihren Voca-
tionen der Vorbehalt einer längern Kündigungs-
frist nicht gestattet werden, uns aber zu stehen
unter Umständen eine frühere Entlassung
abgehender Lehrer zu genehmigen und resp.
anzuordnen, wenn wir eine vorübergehende
Wahrnehmung der Function solcher Lehrer stat-
haft finden, oder für deren interimistische
Vertretung unsererseits sorgen.
Euer Hochwürden ꝛc. wollen diese auch allen
Stadt-Magisträthen zufertigte Circular-Ver-
fügung, von welcher Sie 3 Exemplare erhalten
allen Pfarrern und Lehrern Ihres Aufsichts-
kreises sogleich mittheilen, und von letztern
die Insinuation bescheinigen lassen, Privat-
Calatoren der Schulstellen aber bei jeder Gelegen-
heit darauf aufmerksam machen, daß nach frühern,
durch unsere Circular-Verfügung vom 18ten Juli 1855
wieder in Erinnerung gebrachten Verordnungen für jede
erledigte oder gekündigte Schulstelle ein Amtsnachfolger
des gestorbenen oder abgehenden Lehrers für Landschulstellen

binnen 4 Wochen und für Stadtschulstellen in Zeit von 6 Wochen präsentirt werden solle.

Die Verpflichtung der in unserem Seminar gebildeten Lehrer, in Schulstellen deren Verwaltung ihnen von uns übertragen ist, 3 Jahre auszuharren, erleidet keine Abänderung

Potsdam den 17ten März 1857.

Königliche Regierung

Abtheilung für die Kirchenverwaltung pp

gez. Zander

Vorgekommene Anfragen in welchem Verhältnisse der Schullehrer als Religions-Lehrer zu seinem Ortspfarrer und darin der Schule zu ertheilende Religions-Unterricht zu dem Konfirmanden-Unterrichte stehen soll, veranlassen uns zu folgenden Eröffnungen.

Nach Maaßgabe der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (: General-Landschul-Reglement vom 12ten August 1763. §§. 24 und 25 und Allgem. Land-Recht Theil II Tit: 12 §§. 12-14 und 47 und 49 :) steht der Schule und der Lehrer mit seinem Unterrichte überhaupt unter Aufsicht und Leitung des Ortspfarrers welcher mit Beobachtung der von den Oberaufsichts-Behörden ertheilten oder genehmigten Schulordnungen und Vorschriften den Lehrplan der Schule festzustellen und dessen Ausführung und den Unterricht des Lehrers zu überwachen hat.

Vornämlich gilt das Alles von dem in der Schule zu ertheilenden und stets als Hauptzweck derselben zu betrachtenden Religions-Unterrichte um so mehr dieser den dem Geistlichen obliegenden Konfirmanden-Unterricht vorbereiten soll, also demgemäß geleitet und behandelt werden muß.

Es folgt daraus, daß dem Pfarrer wie schon sinnbildlich in dem oben allegirten §. 25 des General-Landschul-Reglements ausgedrückt ist, die specielle Anordnung hinsichtlich der Ertheilung des Religions-Unterrichts in der Schule zusteht, und sind dazu, wie überhaupt zur Leitung der Schule und ihrer ganzen Wirksamkeit, die angeordneten, monatlichen von jedem Pfarrer mit den Lehrern seiner Parochie zu haltenden amtlichen Konferenzen besonders bestimmt

und

und zu benutzen.

Welche Tendenzen und Beschaffenheit, welcher Umfang und Stoff dem Religions-Unterricht in der Schule gebührt, lehrt eines Theils eine gehörige Erwägung der geistigen Eigenthümlichkeit der bei Weitem größeren Zahl der Schüler, andern Theils aber die richtige Würdigung des Zwecks und der Beschaffenheit des Konfirmanden-Unterrichts, auf den die Schule vorbereiten soll. Während nämlich der größte Theil der Schuljugend noch in dem Alter steht, in welchem das Anschauungs-Vermögen und das Gedächtniß noch die vorherrschenden Kräfte sind, denen etwas Concretes und geeignetes Material nicht vorenthalten werden darf, wogegen eine nur das Denken über abstracte Gegenstände in Anspruch nehmende, ohnehin oft in flache und trockene Verstandesübung ausartende gemüthlose Katechese die Kinder leicht ermüdet und langweilt: soll der Konfirmanden-Unterricht nicht etwa nur eine Wiederholung des Religions-Unterrichts in der Schule sein, oder dazu dienen verbliebene Lücken auszufüllen, sondern er soll als ein den Verstand erleuchtender, und das Herz erweckender und gewinnender systematischer Religions-Unterricht den gereiftern und zum Denken geführten Schülern die christliche Lehre mit schriftmäßiger Begründung in gehörigem Zusammenhange geben und aufnehmbar machen, wozu er bei den durch die Schule vorbereiteten Kindern möglichst viel Empfänglichkeit und alles nöthige Material vorfinden muß. Daraus ergiebt sich die Aufgabe für die Schule hinsichtlich des in ihr zu ertheilenden Religions-Unterrichts.

Formell religiöse Weckung und Bildung der Kinder nach Kopf und Herz nach Sinn und Willen biblische Geschichte alten und neuen Testaments, Sprüche, ganze Abschnitte und Gleichnisse aus der heiligen Schrift die evangelischen Sonn und Festtags. Perioopen Liederverse und ganze Kernlieder

aus dem kirchlichen Gesangbuche Gebete Bibel und
Gesangbuchskunde biblische Chronologie Kenntniß des
Schauplatzes der biblischen Begebenheiten, vornämlich des
heiligen Landes die zum Verstehen der Bibel nöthigen
Wort und Sachserklärungen das Nothwendigste aus der christ-
lichen Kirchengeschichte hauptsächlich aber Reformations-
Geschichte und Kenntniß des Ursprungs und der Bedeutung
der christlichen Sonn- und Festtage des Alles in gehöriger
Abstufung und angemessener Verbindung, geistvoll
und anregend belehrend und erbaulich behandelt.
ist nebst fleißigem Bibellesen Hauptaufgabe für den
Religions-Unterricht in der Schule wozu sich fortwäh-
rend auch ein tüchtiges Lernen und eine zweckmäßige
Behandlung des Katechismus gesellen muß der zwar
nicht bloß dem Gedächtnisse der Kinder eingeprägt
und dem Wortverstande nach - was freilich zunächst
Hauptsache ist erklärt werden darf, aber doch nicht syste-
matisch, und ausführlich wie im Konfirmanden Unter-
richte sondern in der Kürze mit Eindringlichkeit
und zwar vornämlich auf Veranlassung biblischer
Sprüche und Geschichten, erwecklicher Liederverse
und mancher Vorkommenheiten im täglichen Leben
und in Verbindung mit dem Allen zu behandeln,
zum Verständnisse zu bringen und fruchtbar zu
machen ist, worauf sich auch der Lehrer ohnehin wird
beschränken müssen, wenn er das, was ihm oben als
seine Hauptaufgabe bezeichnet ist, gehörig bewältigen
und seinen Religions-Unterricht der Beschaffenheit
und Fassungskraft des größern Theils seiner Schüler
anpassen will. Hiernach den Religions-Unterricht in

jeder Schule zu regeln, geben wir den Herrn Geistlichen um so ernstlicher auf, als sich leider herausstellt, daß die Schulen das, was ihnen vornämlich obliegt, im Religions-Unterrichte meistens nicht leisten, da sich dieser nur zu häufig in das Gebiet des Konfirmanden-Unterrichts verirrt, und dabei nicht selten in eine die Herzen der Kinder erkältende, gemüthlose, und Kopf und Herz leer lassende Denk, oder Gedächtniß-Uebung ausartet.

Wie deshalb in den Synodal-Lehrer Conferenzen die hier beregte hochwichtige Angelegenheit eifrig zu verhandeln ist, so hat jeder der Herrn Pfarrer mit den Lehrern seiner Parochie, welche nöthigenfalls zwar Anweisung erhalten und befolgen, aber mehr doch durch Ueberzeugung und Einsicht, als durch Gebot und Vorschrift geleitet, und vor Allem für eine auf lebendigen Glauben gegründete ächt christliche Auffassung des Inhalts der Schrift, der biblischen Lehren und der Heilswahrheiten, wie für eine geistvolle und erweckliche Behandlung ihres Religions-Unterrichts gewonnen werden müssen, specirte und sorgsam das Nöthige zu berathen und festzustellen.

Ew. z. erhalten von diesem Circulare die erforderliche Anzahl von Exemplaren, um jeden Ihrer Herrn Synodalen damit zu versehen.

Potsdam den 3ten Mai 1853.

Königliche Regierung
Abtheilung für die Kirchenverwaltung u. das Schulwesen.
gez: Zander.

wisserei ein unmittelbar auf das Leben und auf eine fruchtbare Anwendung berechnetes Wissen und Können der Lehrer gefördert wird, weshalb denn auch in ihrer Vorbereitung und Fortbildung der Hauptsache nach zunächst die Grenzen inne gehalten werden sollen, innerhalb welcher sie sich in ihren Schulen bewegen, und eine volle Sicherheit und Festigkeit gewinnen müssen, um eines Theils Tüchtiges, und wahrhaft Nutzbares in ihrem Berufe zu leisten, andern Theils aber, wenn sie Neigung und Fähigkeit, Antrieb und Gelegenheit dazu haben, einer weitern Ausbildung und Vervollkommnung mit Erfolg nachzustreben.

2. daß eben so auch in der niederen Volksschule eine einseitige flache Verstandesbildung, ein abstractes und unfruchtbares, nur zu häufig auf Kosten des Nothwendigsten erstrebtes und den Schülern ohne Gründlichkeit und Klarheit nur zum Vergessen beigebrachtes, weil mit ihrem Leben, und ihren Bedürfnissen nicht in Verbindung stehendes Wissen nicht minder als ein todtes Gedächtnißwissen vermieden und dagegen Kopf und Herz, Denken, Fühlen und Wollen der Kinder in und an dem, was mit ihnen wenn auch nur im engern Kreise getrieben wird und was sie so weniges auch sein möge, lernen, dergestalt geweckt in Anspruch genommen und gebildet werden soll, daß ein inneres Leben, eine freie Geistesthätigkeit und ein eben so festes und sicheres als klares und bewußtvolles, praktisches und fruchtbares Wissen der Schüler erstrebt und erreicht wird.

3. daß demnach und vor Allem auch eine wahrhaft christliche religiöse Bildung, von jeher der nächste und wichtigste Zweck und das rechte Fundament unserer Volksschulen, als die Hauptsache im Auge behalten und gefördert, das in Schulen dazu vornehmlich geeignete Material, nämlich alles Biblische und Biblisch-Geschichtliche mit Anschluß

des

des Nothwendigsten aus der Kirchengeschichte, insonderheit der Reformations-Geschichte auf anziehende und anregende Weise, belebend und fruchtbar behandelt und praktisch gemacht, eine kalte und langweilende, so oft nur in eine trockene und abstracte Denk, oder Gedächtniß-Uebung ausartende katechetische Behandlung der Religions-Wahrheiten oder Katechismus-stücke aber gemieden werden soll.

4. daß endlich Alles, was von andern Kenntnissen den Kindern in Elementarschulen gegeben wird, so weislich und zweckmäßig ausgewählt so praktisch und populär, so klar und gründlich behandelt werden soll, daß es sich eines Theils überall an die Erfahrung und das wirkliche Bedürfniß der Schüler anschließt, andern Theils aber auch fruchtbar und nützlich für ihre Gesinnung und ihr Verhalten für ihr Leben und Treiben wird, und daß daher auch überall das Nächste und Nöthigste dem Entfernteren und weniger Nöthigen vorgezogen und vorangestellt, namentlich aber Vaterlandskunde – geographische, geschichtliche ꝛc. – als Hauptsache und mit Anregung edler Gefühle und Gesinnungen für König und Vaterland zu behandeln ist.

Wie nöthig die eifrige Ausführung und Anwendung obiger Vorschriften und Grundsätze ist wird Niemand, dem die Beschaffenheit und das Wirken der Elementar-Lehrer, der Zustand und die Leistungen der Volksschulen und die Resultate bisheriger Schulbildung im Allgemeinen bekannt sind, verkennen, und wir versehen uns nicht nur zu Ihnen, und Ihren Herren Synodalen, sondern auch zu den

Leh-

Lehrern selbst, denen es bei gutem Willen und thätigem Bestreben so häufig nur an einer bestimmten Leitung und Richtung ihrer Bemühungen und ihres ganzen Wirkens gefehlt hat, daß das nunmehr Angeordnete mit aller Beflissenheit und Sorgsamkeit befolgt werden wird.

Zu dem Ende geben wir Ihnen und Ihren Herren Synodalen, insonderheit aber auch den Vorstehern der Lehrer-Conferenz-Gesellschaften hiermit auf, die mehrbesagten Regulative und diese Circular-Verfügung, sowie unsere, die Behandlung des Religions-Unterrichts in Schulen betreffende Circular-Verfügung vom 3ten Mai 1853 in Parochial, so wie in Kreis-Lehrer-Conferenzen zu einem Gegenstande eingehender Besprechungen zu machen, dergestalt, daß zunächst im Allgemeinen, sodann aber allmählig speciel und in Betreff eines jeden einzelnen Unterrichtsgegenstandes nicht nur besprochen, sondern auch festgestellt und geregelt wird, wie hinfort der Unterricht und dessen Behandlung in jeder Schule betrieben, namentlich auch, welche Auswahl sogenannter gemeinnütziger Kenntnisse (: Realien :) getroffen, und wie damit verfahren werden soll, ohne für diesen u. jenen Zweig solcher Kenntnisse besondere Stunden anzuberaumen, und die bisher beliebte wissenschaftliche unpractische Behandlung der Real-Gegenstände beizubehalten.

Ohnfehlbar bis zum 1ten Mai 1855 erwarten wir einen, zuvörderst nur darüber sprechenden kurzen Bericht von Ihnen, ob und wie die Sache angeregt, von den Betheiligten ergriffen und in Erwägung gezogen ist, welche Maaßnahmen zur Ausführung des Angeordneten getroffen, wo schon ernstlich Anfänge damit gemacht sind, und wie der Erfolg gesichert werden soll.

Ew.

Cap. 77. erfallen die nöthige Anzahl von Exemplaren dieser Verfügung, um demnach Maßgabe unserer Circular Verfügung vom 3ten Januar 1853 zu verfahren.

Potsdam den 14ten December 1854.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchen, Verwaltung und das Schulwesen.
gez. Zander.

Abschrift.

No. 3.

Verfügung der Königlichen Regierung vom 24ten Februar 1854 II. S. 659

1854. Da in diesem Jahre wieder eine sogenannte allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung statt finden soll, und auf den früheren ähnlichen sich eine verderbliche dem Gedeihen der Schule durchaus widerstreitende Richtung kund gegeben hat, so ist es nothwendig, daß der preußische Lehrerstand zum Zeugniß von der ihm innewohnenden ernsten und gesunden Richtung sich gänzlich von ihnen fern hält. Ein Urlaub dazu soll also weder bewilligt noch beantragt werden; im Fall der Zuwiderhandlung ist davon Anzeige zu machen.

№ 4.

Wiewohl wir durch unsere Circular-Verfügung vom 12ten Februar 1851. II. S. 454. sämmtliche Lehrer unseres Bezirks durch Ew. Hochwürden und Hochehrwürden haben anweisen lassen, begründete Gesuche um Unterstützung nicht direkt an das Königliche Ministerium der geistlichen pp. Angelegenheiten, sondern, wenn die Ortsbehörden solche nicht aus den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gewähren können, an uns zu richten; so sind doch in nicht seltenen Fällen Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung vorgekommen.

Des Herrn Geheimen Staats-Ministers von Raumer Excellenz hat sich daher bei Ueberweisung eines, für das Jahr 1853. eben so wie seit 1846 jährlich aus Staatsfonds bewilligten außerordentlichen Unterstützungsfonds veranlaßt gesehen, uns zu beauftragen, auf jene Bestimmungen die Lehrer von Neuem hinzuweisen, und ihnen insonderheit wiederholt bekannt zu machen, daß alle, an den Herrn Minister direkt gerichteten Unterstützungs-Gesuche ohne Weiteres an uns abgegeben werden, also ohne Erfolg bleiben würden.

Ew. Hochwürden, und Hochehrwürden veranlassen wir deshalb, unsere Bestimmungen in der Eingangs gedachten Circular Verfügung allen Betheiligten nochmals in Erinnerung zu bringen, strenge auf deren Befolgung zu halten, und auch nur dann Unterstützungsgesuche der Lehrer an uns gelangen zu lassen wenn sie den ad 1 bis 4. jenes Circulars gedachten Erfordernissen entsprechen.

Potsdam, den 24ten Juni 1853.

Königliche Regierung
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.
gez. Zander.

No 5.

Das Königliche Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat resp. unter dem 1ten 2ten und 3ten October c Regulative, betreffend:

1. den Unterricht in den Evangelischen Schullehrer-Seminarien
2. die Vorbildung Evangelischer Seminar-Präparanden und
3. die Einrichtung und den Unterricht der Evangelischen einklassigen Elementarschule (: Grundzüge :) erlassen, welche Ew. pp. schon auf Veranlassung des Evangelischen Ober-Kirchen-Raths von dem Königlichen Consistorio hiesiger Provinz für sämmtliche Pfarrer ihrer Diocesen zur Kenntnißnahme und Beachtung und insonderheit zur Befolgung und Vollziehung der in den Grundzügen (: Regulativ No 3 :) enthaltenen Anordnungen und Winke zugefertigt sein werden oder doch ehestens zugehen müssen.

Das Königliche Ministerium hat aber auch vorgeschrieben, daß alle drei Regulative, weil sie ein Ganzes ausmachen, im engsten Zusammenhange mit einander stehen, und so abgefaßt sind, daß sie, was den Unterricht und die innere Einrichtung der Elementarschule, auf welche es eben abgesehen ist, anbetrifft dem Lehrer fortan zum steten Anhalt für seine Thätigkeit dienen müssen, zusammen für jede evangelische Elementarschule Klasse angeschafft und derselben als bleibendes, gehörig zu inventarisirendes Eigenthum überwiesen werden sollen, damit namentlich auch das erste der 3 Regulative von den Lehrern zu ihrer Weiterbildung und zur richtigen Auffassung ihres

Be-

Berufs benutzt werde. Alles das findet nicht nur auf die eine, oder mehrklassigen Landschulen, sondern auch auf die ein zwei und dreiklassigen niederen Schulen und auf die 3 untern Klassen gehobenen und vierklassigen Schulen ja selbst der Realschulen in Städten, deren Direktoren jedoch diese Verfügung unmittelbar von uns erhalten, und sich selbst die nöthige Anzahl von Exemplaren zu verschaffen haben, Anwendung.

Ew. pp. veranlassen wir daher, uns unfehlbar binnen 14 Tagen die Zahl der in Ihrem Schul-Inspektions-Kreise befindlichen Schulklassen, für welche nach Obigem die mehrbesagten Regulative, die wir Ihnen dann als ein Ganzes zusammen für 4 Sgl. pro Exemplar zusenden werden, erforderlich sind, anzuzeigen. Inmittelst wollen Sie dann auch gleich den Kostenbetrag, welcher aus den Ortsschul-Kassen und aus den in Städten für die innere Bedürfnisse der Schulen ausgesetzten Mitteln zu entnehmen, da aber, wo es an den ersteren und letzteren ganz fehlt, von den Magisträthen und Kommunen zu fordern und einzuziehen ist, sich entrichten lassen, um alsbald nach Empfang der verlangten Anzahl von Exemplaren jenen Betrag ohne weitere Aufforderung und Erinnerung an unsere Haupt-Kasse hier einsenden zu können

Anlangend nun den hochwichtigen Zweck und die Benutzung der Regulative, so ist aus ihnen selbst unschwer zu entnehmen:

1, daß eine einfachere aber gründlichere, eine mehr praktische als abstrakte und theoretische, eine mit dem Denken vernehmlich auch das Herz und Gemüth weckende und in Anspruch nehmende Bildung, und statt einer eitlen, unfruchtbaren Viel-

nis-

Einkommen der Küster und Lehrerstelle in Jähnsdorf.

	Mark	Pf.
Roggen 41 Schl. (a Schl. 6 Mrk 50 Pf)	266	50
Zwei Brodte (a Brod 1 Mrk)	2	.
Schulgeld 42 Kinder (a Kind 4 Mrk)	168	.
Zwei Morgen Acker (a Mrg. 15 Mrk)	30	
Zwei Gärten beide 2/3 Morgen	24	
Zwölf Morgen Wiese (a Mg 8 Mk)	96	
Zwei Schock Eier (a Schock 2 Mk 40 Pf)	4	80
Axedenzien	12	
Für das Reinigen der Kirche	12	
Für das Aufziehen der Thurmuhr	9	
Zulage von der Gemeinde	21	
Zulage von der Königl. Regierung	30	
Summa	675	30

Lademan

Revaccinations-Liste

Impfliste (Wiederimpfung)

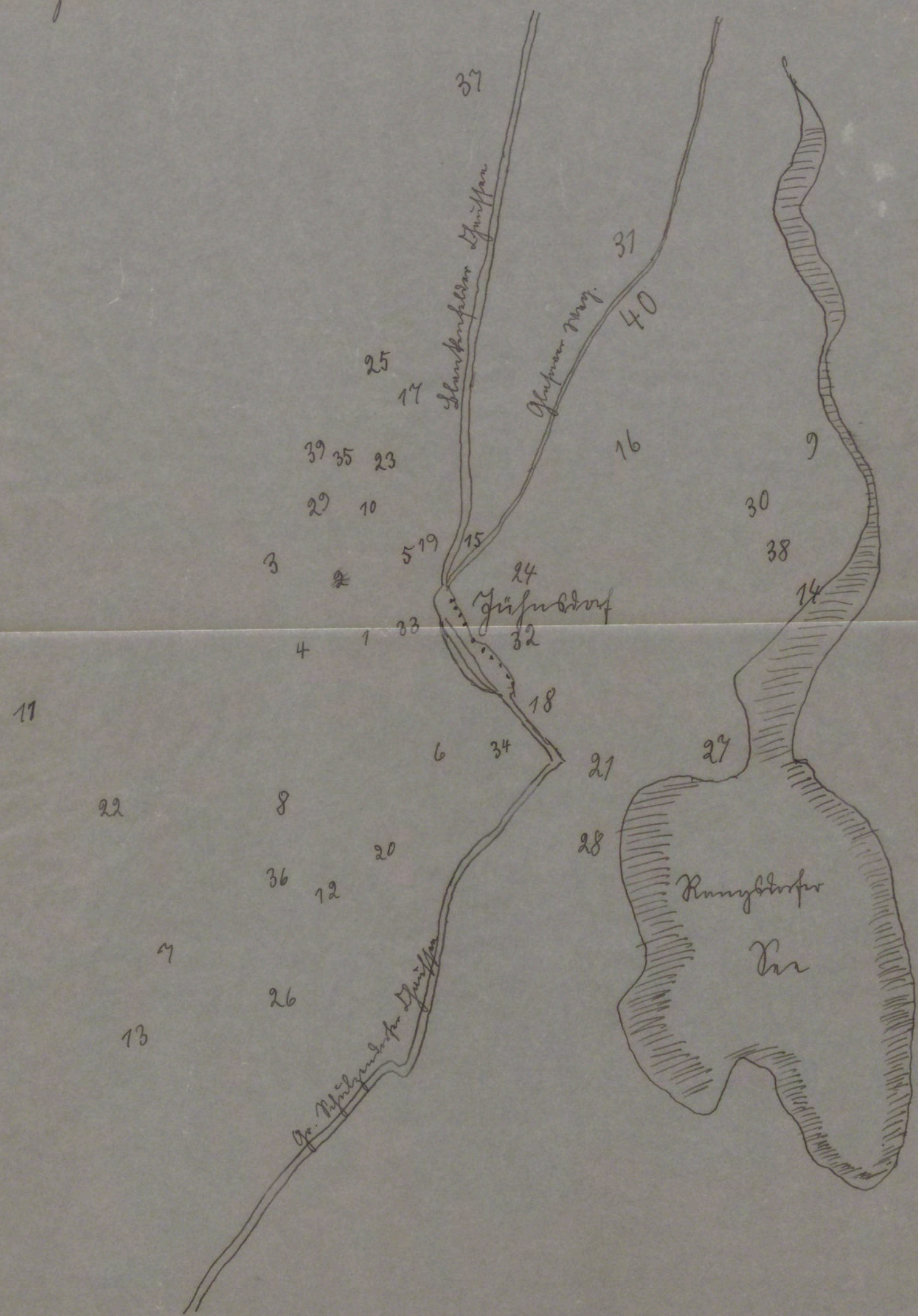
aus der ..... Schule zu Jühnsdorf.

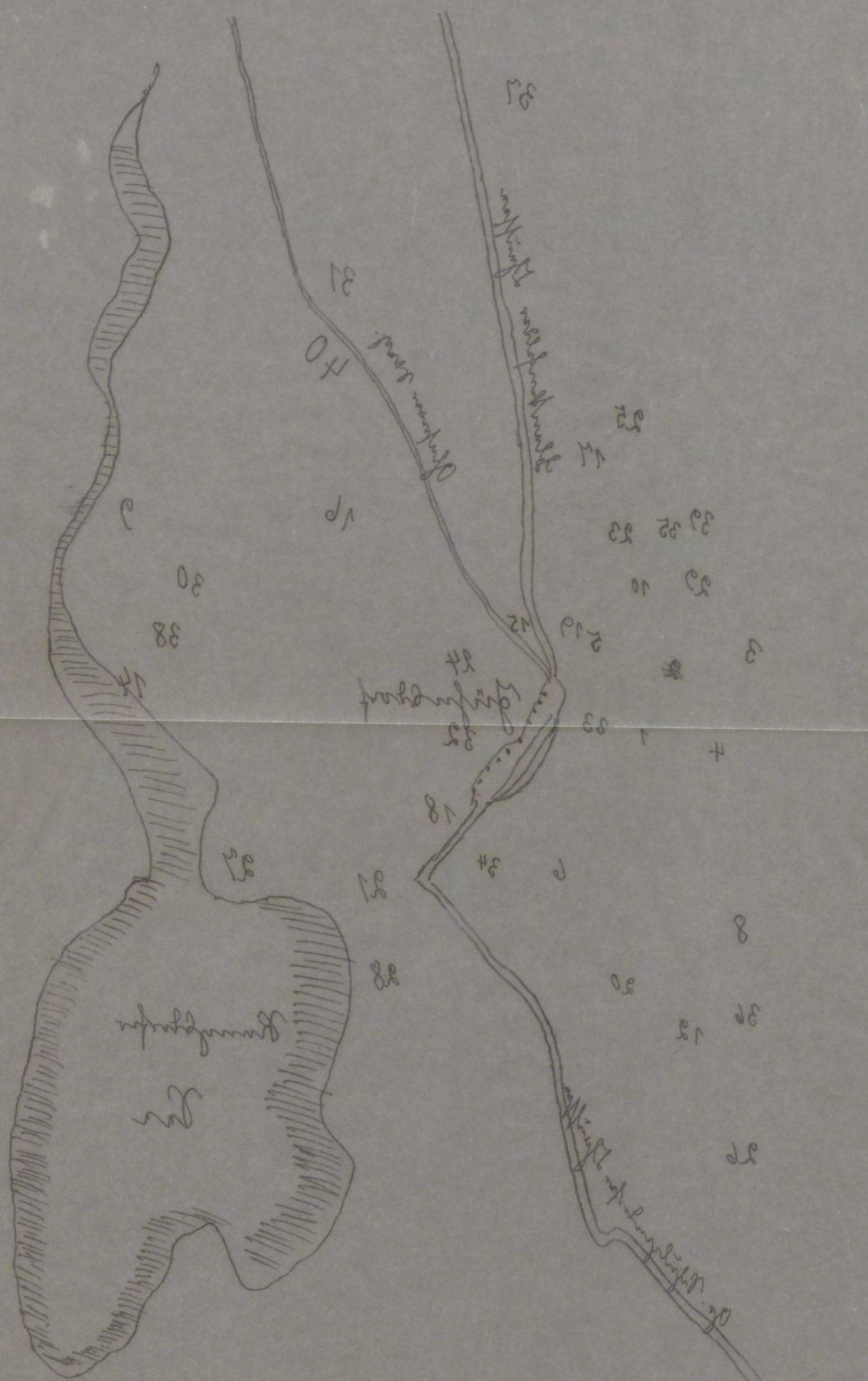
für das Jahr 1873.

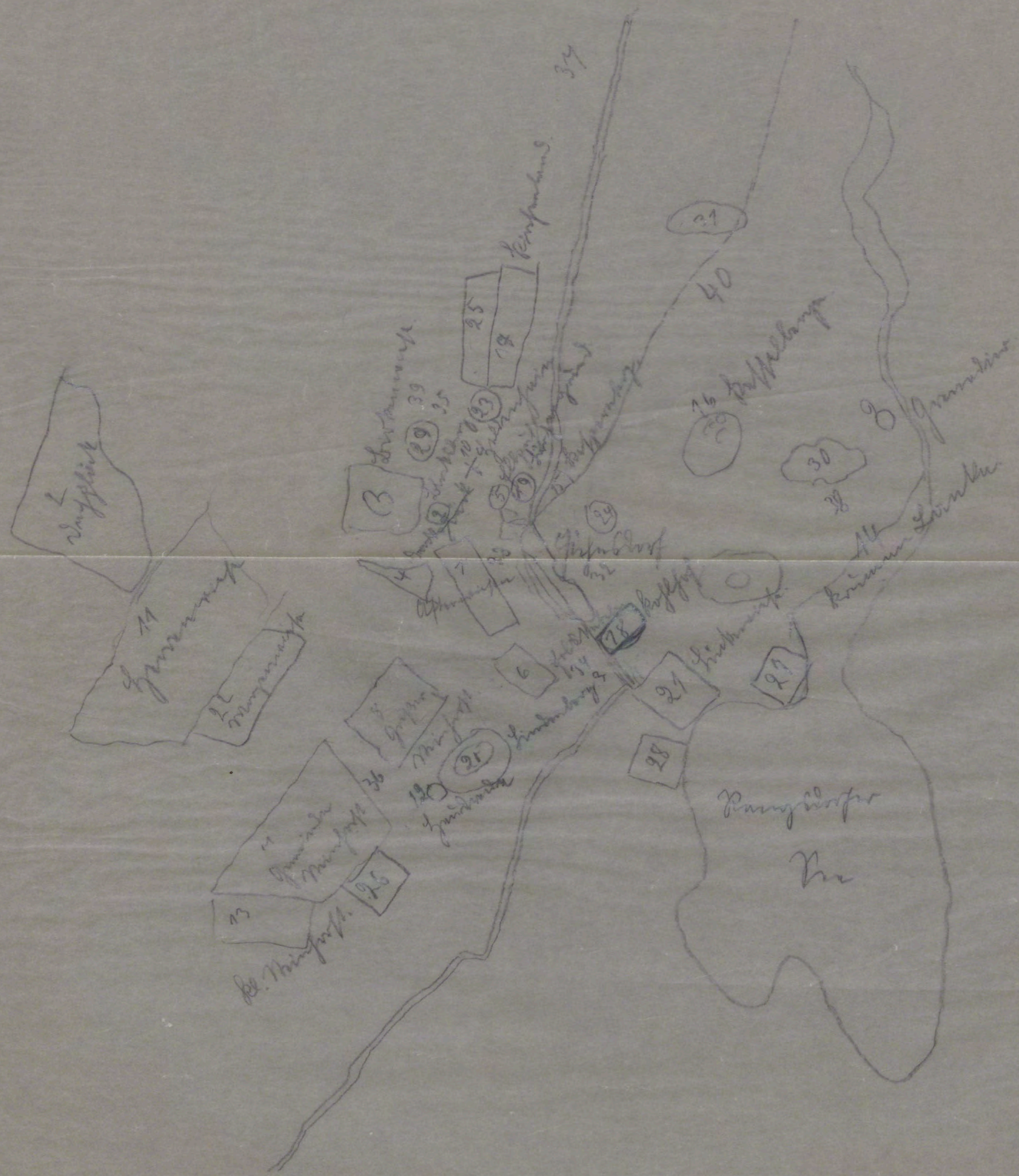
№	Vor- und Zunamen der zwölfjährigen Kinder.	Tag der Revaccination.
1.	Karl Rudolph Wilhelm Krüger.	
2.	Marie Luise Auguste Noack.	
3	Minna Emma Ida Michaelis.	
4.	Karl Friedrich Wilh: Köpchen.	
5.	Marie Luise Auguste Zebitz.	
	3 Krücker 8 Voigt 7 Schwar 1 Götz 6 Noach 5 Mehlis 4 Lademann 2 Karcher.	

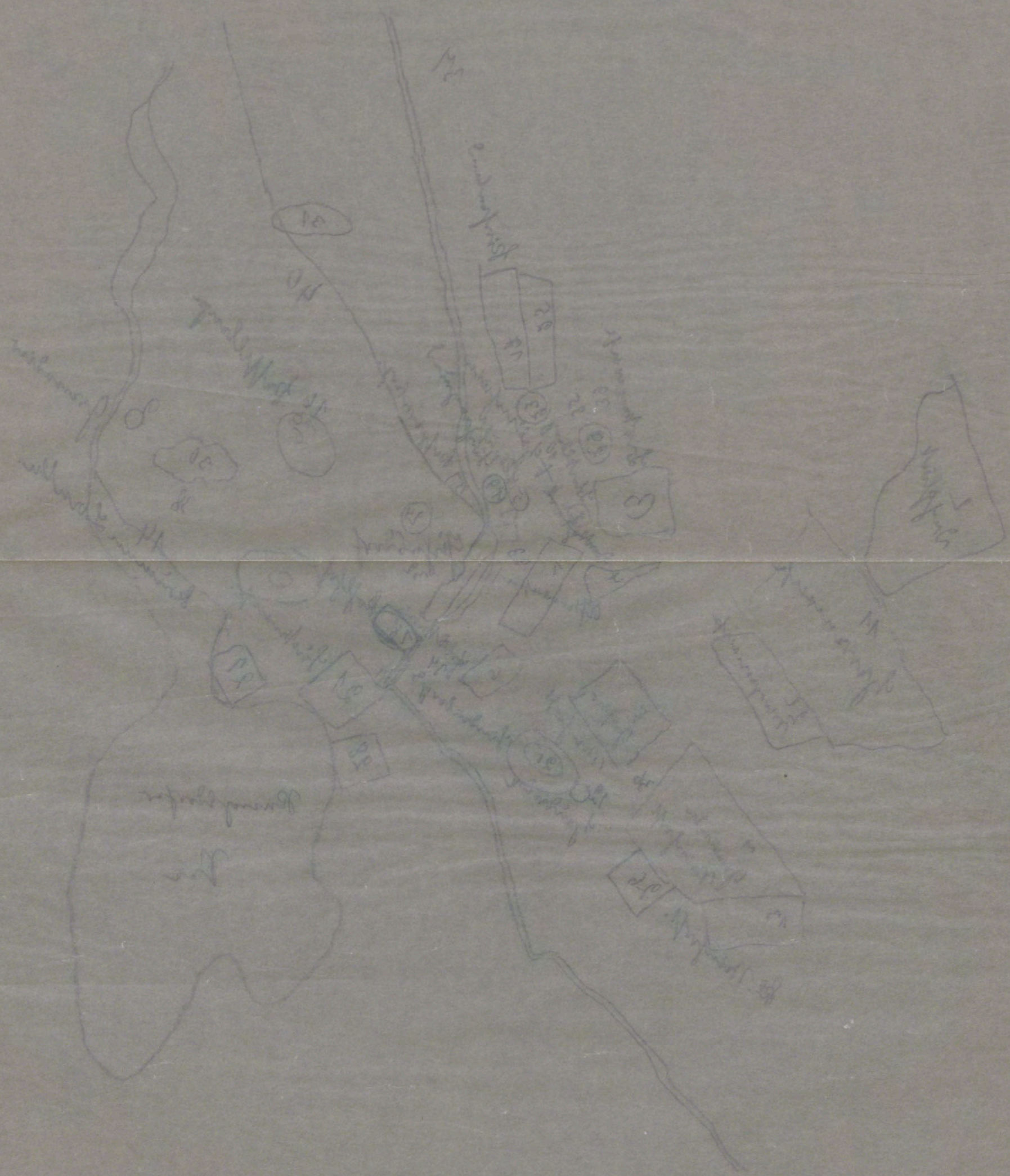
Die Revaccination ergab:			Zahl der gleichzeitig revaccinirten Erwachsenen.	Bemerkungen.
vollkommene Pusteln.	unvollkommene Pusteln.	keinen Erfolg.		

er Schnedorfer Flurraum.









Vordruck für die Eintragungen.

Kreis: Teltow

Flurnamen

innerhalb der Ortsgrenze von: Jühnsdorf

Aussprache des Ortsnamens a) im Orte selbst Jühnsdorf } mundartlich Jüensdörp
b) in der Umgegend

ältere urkundl. belegte Formen des Ortsnamens:
(mit Angabe der Jahreszahlen)

1372 Joensdorff
1375 Gudenstorff
1450 Jodenstorff,
1599 Judenstorf
1609 Junsdorf
1718 Günsdorf

Benützte Quellen.

1. **Volksmund** = V.
   Grundbücher und **Grundakten** beim Amtsgericht = G.
   Flurbuch und **Flurkarte** beim Katasteramt = K.

2. **Karten:**
   Topogr. Karte 1 : 25000 = M.

3. **Literatur** über den Ort: 1. Spatz: der Kreis Teltow.
   2. Chronik im Lehrerhause

4. **Archivalien:**

Ort, Jahr: Jühnsdorf, 1936

Gesammelt von: Max Goedel.

1 Nr.	2 Flurbezeichnung in heutiger Form	3 Quellen	4 Lage	5 Grösse	6 Kulturart	7 Alte Namensformen	8 Quellen	9 Bemerkungen
1.	Aschwiese	V.	südwestlich	9 Morgen	Wiese	Aschwiese.	zu Nr. 4.	Es sind die in Richtung Gerschgen liegenden Teichwiesen.
2.	Stroßberg	"	nordwestlich	8 "	"		" " 7.	Großer Weinhorst: Es ist ein Wiesengelände hinter dem Lindenberg. Enthält in der Mitte eine Erhebung, in der viel Findlinge, sogar bis zu 1 Meter Durchmesser gelegen haben.
3.	Birkenwiese	"	westlich	20 "	"			
4.	Dachflurt	"	westlich	72 "	"	Dachflurt	" " 32.	Weyrey: Zur Zeit des alten Landrats Hr v. d. Knesebeck führte der Weg zum Lehnhof Dachlewitz durch den Wald nach dem Dachlewitzer Weyrey. Er heißt so, weil an Stelle der unzeitlichen Brücke über den Glasower Bach kurz vor dem Lehnhof sich nur eine einfache schmale Holzbrücke befand.
5.	Elbpfuhl (Ellgrüll)	"	nördlich	2 "	Teich			
6.	Ebbestelen	"	südwestlich	40 "	Wiese			
7.	Gemeinde Weinhorst	"	" "	100 "	"			
8.	Großer Weinhorst	"	" "	30 "	"			
9.	Gemüser	"	nördlich	—	alte Kiefer			
10.	Haldenhain	"	nordwestlich	6 "	Hülchen			
11.	Hennenwiese	"	westlich	20 "	Wiese			
12.	Heidenrin	"	südlich	4 "	"			
13.	Kleiner Weinhorst	"	"	20 "	"			
14.	Krumme Lunte	"	östlich	—	Wasserrinne			
15.	Kiefenberg	"	nördlich	3 "	Wald	Kefenberg		
16.	Kesselberge	"	östlich	40 "	"			
17.	Kirchenland	"	nördlich	33 "	Acker			
18.	Kolhof	"	östlich	10 "	"			
19.	Lüchengrund	"	nördlich	4 "	"			
20.	Lindenberg	"	südlich	250 "	"			
21.	Luten Wiese	"	südlich	12 "	Wiese	Lüttenwiese		
22.	Morgenwiese	"	westlich	30 "	"	Lüttenwürse.		
23.	Moorpfuhl	"	nordwestlich	4 "	verlandeter Teich			
24.	Müsenberg	"	östlich	100 "	Acker			
25.	Neuland	"	nördlich	8 "	"			
26.	Pfefferwiese	"	südwestlich	65 "	Wiese			
27.	Pfefferbusch	"	östlich	14 "	"		" " 39.	Zimpel = Zipfelland. Es ist ein Stück Ackerland, das früher nur in der Mitte mit Fichten bedeckt war. Dieses bewaldete Flächen nannte man „Zipfel". Daraus soll später das Wort „Zimpel" entstanden sein. (Nach Mitteilung des Besitzers W. Novak)
28.	Plumenwiesen	"	südlich	10 "	"			
29.	Rauchheide	"	westlich	5 "	Wald			
30.	Reiserberge	"	östlich	50 "	"			
31.	Schafen Berge	"	nördlich	40 "	"			
32.	Weyrey	"	östlich	—	Feldweg	Weye		
33.	Vorhof	"	westlich	3 "	Acker			
34.	Treskäten	"	südlich	4 "	Wiese			
35.	Trechbusch	"	westlich	10 "	"	Trienbusch		
36.	Zimpel	"	"	6 "	"			
37.	Weidenbusch	"	nördlich	50 "	"			
38.	Weldacker	"	östlich	4 "	Acker			
39.	Zimpel	"	westlich	10 "	Wiese			
40.	Ziegelschlag	"	nördlich	20 "	Acker.			

Verfahren.

Jeder Sammler verschafft sich das für seine Flur in Betracht kommende Meſstischblatt und versieht es für sein Gebiet mit einem Deckblatt aus Pauspapier, auf welchem die Nummern der in dem Verzeichnis festgestellten Flur- oder Grundstücke eingetragen werden. Er sammelt alle für Einzelflurstücke noch feststellbaren Namen, gleichgiltig, ob sie noch im Gebrauch sind oder nicht, ob sie ihm wichtig oder unwichtig erscheinen.

Auſser den eigentlichen Flurnamen sind zu berücksichtigen besondere Bezeichnungen für Ortsteile, Gehöfte, Straſsen, Gewässer, Wasserbezirke (Wasserfluren), Hügel, Forstbezirke, Bäume, Baumgruppen, Steine. Die Bezeichnungen sind alphabetisch zu ordnen, wobei es sich empfiehlt, die Flurnamen und die den Ortsbezirk selbst betreffenden Bezeichnungen gesondert zu behandeln.

Ganz besonders wichtig ist die Feststellung eingegangener Siedlungen jeder Art (Wüstungen). Die Ermittlungen hierüber sind am besten auf einem besondern Blatt mit der Ueberschrift Wüstungen und gegebenenfalls mit einer Spezialskizze beizufügen. In der Hauptliste kann dann dabei auf die Beilage verwiesen werden.

Bei der Bearbeitung der Stadtsiedlungen ist ein Stadtplan anstelle des Meſstischblattes zu Grunde zu legen.

Das Sammeln soll geschehen durch Erkundigung bei den alteingesessenen Bewohnern (Fischern und Förstern bezüglich der Wasserfluren und Forstreviere), durch Einblick in die Flurbücher bei den Katasterämtern oder Gemeindevorständen und in die Grundbücher. Sehr erwünscht ist, soweit dies möglich ist, die Heranziehung alles erreichbaren archivalischen Materials zunächst bei den Gemeinde- und Gutsvorständen, Pfarrarchiven (Separationsrezesse, Grenzregulierungen, Lagerbücher usw.) und schlieſslich auch im Geh. Staatsarchiv in Berlin. Es empfiehlt sich in jedem Falle die Erkundigung, ob an letzterer Stelle ältere Flurkarten vorhanden sind.

Hat der Sammler alle Namen beisammen, so trägt er sie in alphabetischer Reihenfolge in Spalte 2 der Vordruckbogen ein, deren Einrichtung aus vorstehendem Muster zu ersehen ist. Zwischen den einzelnen Namen ist ein Abstand für Nachträge zu lassen. Die volkstümliche Aussprache ist etwas eingerückt hinzuzufügen, und zwar in der Schreibweise, die dem sprachlichen Klange möglichst nahe kommt. In der 3. Spalte sind die Quellen nach den auf der ersten Seite vermerkten Abkürzungen anzuführen. Spalte 7 ist für ältere Formen der Namen bestimmt, wie sie sich in Akten und Urkunden finden. Die Fundstellen sind in Spalte 8 anzugeben, und zwar auch so, wie für Spalte 3 bemerkt ist. In Spalte 4 ist die Lage der Flurstücke zum Orte nach Himmelsrichtungen ungefähr zu bezeichnen. Von der Nennung der Parzellennummern kann abgesehen werden, wenn die Lage der Flurstücke auf dem Kartendeckblatte genau bezeichnet ist. In Spalte 6 ist anzugeben, ob es sich um den Namen eines einzelnen Gehöftes, Wasserlaufes, Holzes, Weges, Waldes, Feldes, Moores, Weinberges, einer Wiese oder dergl. handelt. Die Gröſse (Spalte 5) ist, wenn überhaupt festlegbar, am besten nach Ar und Hektar, jedoch, wenn dies nicht bekannt ist, auch nach Morgen (Acker) und Ruten oder Scheffel und Metzen anzugeben. In der letzten Spalte können Bemerkungen über die Gestalt der Flurstücke und Entstehung der Namen, über Sagen, die an Flurstücke anknüpfen, und Aehnliches Aufnahme finden.

Der Sammler soll eigene Mutmaſsungen und Erklärungen für die Bezeichnungen nicht in die Liste aufnehmen, jedoch sind alle in der Volksüberlieferung oder in den Quellen begründeten Deutungen in der letzten Spalte zu vermerken.

Der Ort Jühnsdorf, Dorf und Rittergut mit einer Filialkirche von Blankenfelde, liegt im Kreise Teltow, 3¼ Meile südlich von Berlin und 1⅜ Meile nordwestlich von Zossen. Jetziger Besitzer ist der Rittmeister a. D. v. d. Knesebeck. Vor ihm war sein Vater Besitzer, welcher eine Zeitlang Landrat des Kreises Teltow war und am 6. Mai 188 starb. Das Dorf hieß im Jahre 1375 Gudenstorff, 1450 Jodenstorff, 1599 Judenstorf, 1609 Junsdorf, 1624 Gudensdorf, 1718 Günsdorf, 1774 u. s. f. Gühnsdorf, später Jühnsdorf. In früheren Zeiten hatte das obere und niedere Gericht und das Patronatsrecht Wusterhusen u. Parys. Im Jahre 1480 befanden sich die Milos im Besitze des Dorfes. 1487 wurde der kurfürstliche Rat und Hofmeister Kurt v. Schlabrendorf damit belehnt. Im folgenden Jahrhundert erwarben es die v. Hake im Kl. Machnow und besaßen es bis 1684. Durch Otto v. Hake wurden 3 Bauergüter mit 12 Hufen zur Wiederherstellung eines gutsherrlichen Hofes ausgekauft, welche dessen Witwe im Jahre 1618 freigewilligt wurden, von welcher Zeit ab die Rittergutsqualität des Gutes mit Bestimmtheit nachzuweisen ist. Darauf erwarb es Joachim v. Otterstedt und im Jahre 1785 Friedrich v. Redern. Diesem folgte der General-Major

Erasmus Ludwig v. d. Gröben. Hierauf folgen wahrscheinlich v. d. Knesebecks.
Die Zahl der Hüfner betrug im 16. Jahrhundert 11, welche 36 schoßpflichtige Hufen, mithin sämmtliche Dorfhufen, mit Ausnahme der Priesterhufen, besaßen. Neben ihnen bestanden 11 Kossäten, deren Zahl sich seit 1375 verringert hatte. Durch die Bildung des Rittergutes verringerte sich auch die Zahl der Hüfner auf 8.
Im 30jährigen Kriege wurden 6 Hüfner- und 9 Kossätengüter wüst; es sollen im Jahre 1652 nur vorhanden gewesen sein die Bauern Hehne u. Stehn und die Kossäten Schmidt und Konack.
später sind zugezogen Thomas Richter aus Dahlwitz, Andreas Richter aus Blankenfelde, Eichholz aus Schlesien, Lehmann aus Garte, Guenther aus Scheulzendorf und Falkenberg aus Berlin. Im Jahre 1671 waren wieder 8 Bauer- und 11 Kossätenhöfe besetzt. Im Jahre 1786 sollen nur noch 5 Bauern und 9 Kossäten vorhanden gewesen sein, welche Laßgüter besaßen und davon der Herrschaft dienen mußten.
Der Rittersitz hatte 12 Hufen und dazu eine 15.1600 Morgen große Heide.

Für die Freihufen mußten Ritterdienste geleistet werden, später dafür 22 Reichsthaler Ritterpferdegelder.
Im Jahre 1624 betrug die Seelenzahl 130. 1801 waren vorhanden 168 Einw. und 1856 212. Im Jahre 1893 ~~waren vor~~ hatte Jühnsdorf 260 Einwohner; es besteht aus dem Rittergut mit 27 Tagelöhnerfamilien, darunter je eine Gärtner, Förster u. Kutscherfamilie, zusammen 143 Seelen, und dem Gemeindebezirk mit 11 Kossäten- und 5 Büdnerstellen, unter letzteren 1 Müller, 2 Schmiede, 1 Gastwirt u. 1 Handelsmann. Die Hauptbeschäftigung der Bewohner ist Ackerbau und Viehzucht. Letztere wird begünstigt durch bedeutende Wiesen, die zu jeder Wirtschaft gehören und die ein gutes Heu liefern. Die Geld-Einnahmen werden größtenteils aus dem Verkauf von Kühen und Frühkartoffeln erzielt; letztere gedeihen gut in dem niedrigen Boden. Bei den gegenwärtigen niedrigen Getreidepreisen, 20 Centner Roggen gelten jetzt bis 112 Mark, würde durch Kornbau ~~wenig~~ nur geringe Einnahme erreicht werden. (Spätherbst 1894.)
Zur Parochie Blankenfelde gehörten im Jahre 1894 außer Jühnsdorf noch Glasow und Rangsdorf. Der jetzige Pfarrer ist der Pfarrer Wildelau, welcher in Blankenfelde amtierte vom 1. Januar 1861 bis 1. October 1894, und

bei seiner Emeritirung im 89. Lebensjahre stand. Bis 1851 war der Pfarrer Kallenbach, von Neujahr 1851 bis Neujahr 1861 Krätschel in Blankenfelde. Am 2. Dezember 1894 wurde der Sohn des Pfarrers Wildelau Nachfolger seines Vaters, vorher war er Pfarrer in Selchow.
Der jetzige Lehrer heißt Lademann und wurde ebenfalls Nachfolger seines Vaters am 1. October 1881. Der Vater war Lehrer hier vom 1. October 1851 also 30 Jahre und starb am 28. September 1881. Vor diesem war der Großvater hier Lehrer. Seit dem Jahre ~~18~~ 1750 sind ununterbrochen Lehrer aus derselben Verwandtschaft hier thätig gewesen und so ist jetziger der erste aus diesem Namen.
Das Schulhaus steht in der Mitte des Dorfes, westlich von der Kirche und läßt in Bezug auf Einrichtung und Räumlichkeiten zu wünschen übrig. Die Kirche ist im Jahre 1869 neu erbaut und erhielt 1872 eine schöne Orgel mit 2 Werken.
Die Zahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig (1894/95) 39, darunter sind 21 Knaben und 18 Mädchen, war auch schon größer, kann aber selten bis 50. Familien siedeln sich erfahrlich hier nicht an, weil es teils an Wohnungen, teils an Äckern fehlt.
Durch Zühnsdorf führt eine Chaussee. Durch dieselbe hat das Dorf Verbindung mit Berlin,

Potsdam, Zossen, Trebbin u. s. w.

Im Juni 1896 schlug bei einem ziemlich heftigen Gewitter der Blitz in eine Scheune des hiesigen Rittergutes, und sodaß dieselbe bis auf die Umfassungsmauern abbrannte. Andere Gebäude wurden vom Feuer nicht ergriffen, obgleich die brennende Scheune mit einer anderen nur durch eine Brandmauer verbunden war. Unsere Kirche erhielt im Jahre 1898 im Innern einen Anstrich, wodurch dieselbe für ihren Zweck wieder würdig hergestellt wurde. Der Kirchhof hat sich in den letzten Jahren tüchtig mit Gräbern gefüllt, 1897 starben 9 Erwachsene, und nach einigen Jahren wieder voll sein. Es wird gegenwärtig verhandelt, wegen Anlegung eines neuen Kirchhofs, außerhalb des Dorfes.

Im April 1899 wurde in einer Schonung der hiesigen Gutsforst die Leiche eines Selbstmörders gefunden. Der geistigumnachtete Mann hatte sich an einen Baum eine Schnur mit beiden Enden gebunden, seinen Kopf durchgesteckt, und sich dann mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Der Revolver wurde neben ihm liegend gefunden, auch viele Patronen wurden nahe ihm in seiner Tasche gefunden.

Er stammte aus Hannover her, war Buchdrucker, hieß Schrader und hielt sich in Berlin bei seiner Tochter auf, um dort ärztliche Hülfe bei seinem Leiden zu suchen. Am 15. Oktober

1898 hatte er sich in Berlin heimlich entfernt und hat jedenfalls 6 Monate im hiesigen Walde gehangen, ehe er von Arbeitern beim Durchforsten der Schonung gefunden wurde. Er ist in der südöstlichen Ecke des hiesigen Kirchhofes beerdigt worden.

Im Jahre 1897 kam nach vielem Harren der Lehrer und nach vieler Mühe Sr. Exelenz des Kultusministers Dr. Bosse ein Lehrerbesoldungs-Gesetz zu stande. Das Grundgehalt der hiesigen Küster- und Lehrerstelle wurde vom 3. März 1897 an, wo das Gesetz in Kraft trat, mit Feuerung auf 1000 Mk. festgesetzt. Die Entschädigung für Küsterdienste beträgt 150 Mk. jährlich und 9 Stufen Alterszulage à 120 Mk.

Ein Stück Land zur Anlegung eines neuen Kirchhofs wurde dem Rittergut abgekauft, hinter der Obstplantage, an der Jühnsdorf Dahlwitzer Straße und von der Behörde genehmigt.

Im Jahre 1899 ging eine Schmiede ein, der Besitzer derselben starb, und behufs Auseinandersetzung zwischen der hinterlassenen Witwe (2. Frau) und den Kindern aus der ersten Ehe fand ein Verkauf der Gebäude, des Ackers und aller Inventarien statt. Das Haus und den Hof kaufte die Witwe. Es sind noch 2 Schmieden im Orte vorhanden, wo nur eine erforderlich ist, also wird die dritte wohl brach bleiben.

Im Sommer des Jahres 1900 wurde die Schrock-sche Kossätenwirtschaft verkauft, und Acker und Wiesen parzelliert, sodaß jetzt nur noch 10 Kossäten-Wirt-

schaften vorhanden sind. Der bedeutend großen Baugarten wurde zu Baustellen eingerichtet, von denen die meisten schon verkauft sind. Haus, Hof und ein Teil des Gartens wurden auch von Jemanden erworben.
Zwei Familien, die lange Zeit unseren Ort bewohnten, fanden im Jahre 1900 ebenfalls auf, zu sein. Es waren dies die Förster Regenspurgsche und die Schäfer Krügersche.
In beiden starben die Hausväter, und die hinterlassenen Witwen zogen fort zu ihren Kindern.
Am 8. Januar 1901 starb der Gemeindevorsteher Wilh. Noack nach 8tägigem Krankenlager, 69 3/4 Jahre alt, nachdem er 23½ Jahre ohne Unterbrechung dieses Amt verwaltet hatte. An seiner Stelle wurde der Schöffe Hermann Voigt gewählt.
Am 2. Juli d. J. erhängte sich der Tagelöhner Köpcke im Walde in der Nähe seiner Wohnung und ist begraben im südöstlichen Wald.
Am 19. März 1902 wurde wieder ein Erhängter in der Nähe des Dorfes, an der Straße nach Dahlwitz, links hinter dem Pflanzengarten im Mangenholz gefunden. Dieser war aus Rixdorf und soll bei der Reichsdruckerei angestellt gewesen sein. Jedenfalls hat dieser seinem Leben ein Ende gemacht, um Strafe und Schande zu entgehen. Angedeutet wurde dies von seinen Verwandten, welche hierauf

sagten, daß sie bei seiner Entfernung glaub-
ten, er sei nach Amerika geflüchtet. Dieser ist in
der nordamerikanischen Erde des hies. Kirchhofs begraben.
(Der dritte Erhängte in kurzer Zeit)
Der Kossäth H. Voigt übernahm das Gem. Vorst. Amt
am 1901. Stellvertreter war der Koss. Franz
Rabe mehrere Jahre bis 1. Oktober 1902. Von dieser
Zeit an übernahm der Koss. Friedrich Klaus das
Amt. Im Jahre 1902 trat eine Veränderung
in der Landwirthschaftung des hiesigen Rittergutes
ein. Herr Rittmeister v. d. Knesebeck zog mit
seiner Familie nach Steglitz bei Berlin.
Die Kinder sollten dort die Schule besuchen, und
um ihnen eine bessere Vorbildung zu gewähr-
en, trat der Umzug ein im April 1902.
Die Verwaltung des Gutes wurde dem Admi-
nistrator Herrn Kleeberg seit dieser Zeit über-
geben. Ihm steht ein Wirthschaftsmann, namens
Graf aus Ungarn zur Seite. Weil dem Admini-
strator das Haus auf dem Gutshofe zur Wohn-
ung angewiesen wurde, war es notwen-
dig, daß der Lauder und die Schwester des
Herrn Rittmeister das Haus, welches sie
seit vielen Jahren bewohnten, räumten.
Beide sind am 1. Oktober 1902 nach Potsdam
gezogen. Der Lauder war seit vielen Jahren Amts-
vorsteher und Standesbeamter für den Amtsbezirk
Lgt. Schubzendorf. Durch diesen Umzug trat in
die Verwaltung dieser Ämter eine Verän-
derung ein. Provisorisch übernahm der

Amtsvorsteher in Rangsdorf, Herr Ritter-
gutsbesitzer Spiekermann die Geschäfte des
Amtsvorstandes bis 1. Januar 1903. Das Stan-
desamt für beide Ortschaften übernahm
der Kossät Fr. Klaus in Jühnsdorf, und
dieses wird hier bleiben.
Am 1. Januar 1903 übernahm der Amts-
vorsteher, Herr Major a. D. Balcke in
Zossen unsern Amtsbezirk und so müs-
sen nun die Bewohner Gr. Schulzendorfs u.
Jühnsdorfs nach Zossen wegen ihrer Ange-
legenheiten.
Unter den Tagelöhnern hies. Rittergutes ist
seit einiger Zeit ein häufiger Wechsel ein-
getreten. Kommen und Gehen ist hier
jetzt nichts neues. Für die Schule ist dieser
Wechsel nichts Erfreuliches.—
Da auch Stellen unbesetzt bleiben, werden
seit einigen Jahren Arbeiter aus Galizien
und Ungarn zur Aushülfe angenommen.
Angezogene Familien haben schon nach einem
Jahre, auch halben Jahre, Jühnsdorf wieder verlassen.
Auch am 1. April dr. wird ein bedeutender
Umzug stattfinden. Hiesige Verhältnisse
und höheres Lohn, das in den Vororten
von Berlin gezahlt wird, sind die Veran-
lassungen dazu.

Tarony
10/VII 1903

Schuljahr 1. Mai 1904 bis 31. März 1905

1. Neubesetzung der hiesigen Lehrer- und Küsterstelle.

Nach dem Tode des Lehrers und Küsters ~~Adolf~~ Adolf Lademann wurde am 1. Mai 1904 die hiesige ordentliche Lehrerstelle durch den Lehrer Richard Richter aus Tschecheren, Kreis Sorau, besetzt.

Ich übernahm die Verwaltung der hiesigen Lehrer- und Küsterstelle in der Hoffnung, daß im Frühjahr 1905 der geplante Neubau des Schulhauses beginnen würde, denn damit tröstete mich der Pastor, als ich meine Meldung um diese Stelle zurückzog, weil die Wohnung und das Schulzimmer mir so ungeeignet waren, um darin zu wohnen und mit Freuden unterrichten zu können. Doch die Aussicht auf ein baldiges neues Schulhaus ließ mich dazu bewegen, hier anzuziehen. Ein Jahr, sagte ich mir, vergeht bald, und so wurden denn die guten Möbel in einem Zimmer des Gutshauses aufgestellt und das alte Schulhaus mit den notwendigsten Bedürfnissen bezogen. Das Jahr ist nun vorbei; aber von einem Neubau nichts mehr zu hören. Wer weiß, wann damit begonnen wird —.

Wie wird es uns wieder ergehen, wenn der lange Winter wiederkehrt?! In dem verflossenen Winter bin ich die schrecklichen Hände und Füße nicht los geworden. In vielen Räumen herrschte eine Hundekälte, denn die gepflasterten Fenster haben breite Ritzen. Die Stubentür steht fingerbreit ab. Die Haustür ist aus den Fugen gegangen. Großen Risse gehen durch die Wände und lassen das Sonnenlicht durchstrahlen. In der Schlafkammer habe ich einen großen Riß mit Leinwand bemalen müssen, um dadurch den kalten Luftzug abzuschwächen. Ein anderer Riß unter den Fenster

ist so groß, daß man mit einem Spazierstock bequem hindurch fahren kann.
Mäuse, Wespen, Spinnen u. anderes Ungeziefer können ungehindert hineinkriechen. In der zugigen Küche herrscht im Winter solche Kälte, daß das Wasser im Eimer bis auf den Boden gefriert.
Weil kein anderer Raum zum Waschen vorhanden ist, muß in der Küche gewaschen werden. Liegt die Wäsche im Kessel, so fallen große Massen von Ruß aus dem gleich über der Maschine offenstehenden Schornstein. Der Schornsteinfeger äußerte, daß er nicht mehr fegen kann, weil die Schornsteine so defekt sind, daß er Gefahr laufen muß, mit denselben zusammenzubrechen.
Ein Brunnen für die Schulkinder und für den Hausbedarf fehlt. Das Wasser muß aus der Nachbarschaft herbeigeholt werden. Die sogenannte Küsterpumpe am Kirchhof hat stinkendes Wasser. Der Herr Kreisarzt, der Herr Amtsvorsteher und auch der Herr Konsistorialrat haben sich von all den angeführten Mißständen überzeugt.

2. Schülerzahl:

Die Zahl der Schüler am 1. Mai 1904 betrug 43; 27 Knaben, 16 Mädchen. Zugezogen sind im Laufe des Jahres 10 Knaben u. 5 Mädchen, abgemeldet 9 Knaben u. 6 Mädchen. Mithin betrug die Schülerzahl am Ende des Schuljahres 43, 28 Knaben u. 15 Mädchen.

3. Konfirmiert

wurden 2 Knaben u. 1 Mädchen.

4. Schulfeiern:

Der Geburtstag des Kaiser, das Sedanfest wurden in würdiger Weise gefeiert.

5. Revisionen:

Am 21. Februar revidierte der Kreisschulinspektor

Herr Konsistorialrat Schaper die hiesige Schule eingehend.

Ansteckende Krankheiten kamen in diesem Jahre nicht vor.

Jühnsdorf, den 3. April 1905.

Richter, Lehrer.

Schuljahr 1905 – 1906.

1. Schulverhältnisse:

Zum 1. Okt. 1905 hat die Gemeinde für den Lehrer eine Wohnung bei dem Malermstr. Meier für den jährlichen Preis von 150 M gemietet bis vorl. wieder 1. Okt. weil man meint, daß dann das neue Schulhaus vorhanden sein wird.

Am 27. Sept. 1905 brach in der 10. Abendstunde auf dem Schulboden über dem Klassenzimmer auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Man nimmt Blitzschlag an. ~~Doch sind auch~~ Unterrichtet wird seit dieser Zeit in der alten Wohnstube.

2. Schülerzahl: Zugezogen sind im Laufe des Jahres 5 Mädchen; abgemeldet sind 15, 8 Mädchen u. 7 Knaben. Aufgenommen wurden Ostern 1915. 4 Schüler, 3 Mädchen u. 1 Knabe.

Die Schülerzahl beträgt zu Ende des Schuljahres 43,
22 Knaben u. 21 Mädchen

3 Konfirmirte: waren dieses 5 Knaben und 3 Mädchen.

Schulfeier: Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in festlicher Weise gefeiert.
Am 27. Febr. 1906 feierte die Schuljugend die Silberhochzeit des Kaiserpaares im Kärcher'schen Saale durch eine kleine Theateraufführung, Deklamation u. Gesang. Die Schüler wurden gespeist mit Würstchen, Pfannenkuchen u. Kaffee. Eine schöne Verlosung beschloß die Feier.

Schulrevisionen fanden nicht statt.

Aufsehenerregende Krankheiten kamen während des Schuljahres nicht vor.

Stricker, Lehrer.

Ostern 1906 – Michaelis 1906.

Für diese Zeit schickte die Regierung den Lehrer Wilh. Langmann nach F. und besetzte durch ihn die Stelle provisorisch.

Die traurigen Schulverhältnisse sind von meinem Vorgänger genugsam hervorgehoben worden. Ich konnte es deshalb als eine Erlösung betrachten, als das alte Schulhaus nach vielen Verhandlungen der Spitzhacke anheimfiel und die Schule am 23. Mai nach der Kirche übersiedelte. Jetzt, am Ende des Semesters, steht das neue Schulgebäude im Rohbau fertig. Hatte das prov. Schullokal den entschiedenen Vorzug, auch in den heißen Tagen ein angenehm kühler Raum zu sein, so hebt andererseits der sehr beengte Raum diesen Vorteil wieder auf. Rechne ich dazu noch die Enttäuschungen, die die höchst reaktionären Ansichten und Wünsche des Feudalbesitzes meinem Willensidealismus bereiteten, ohne ihn allerdings zu beugen, so sieht der Extrakt dieser Zeit etwas trübe aus. Dem Philosophen ist aber keine Lebenslage ein Hindernis auf dem Wege zur Vollkommenheit des Seins. Und so betrachte ich diese Spanne als einen Kampf, der nicht gekannte Fähigkeiten weckte, andere, schon gekannte, dämpfte oder in die richtigen, ebenen Bahnen lenkte.

Die Schülerzahl beträgt 37, 19 Knaben, 18 Mädchen.
Die Sedan-Erinnerung wurde in der Schule abgehalten.
Am 16. Sept. veranstaltete der hiesige Männergesangverein aus eigenen Mitteln für die Schulkinder ein Kinderfest.
Ansteckende Krankheiten kamen nicht vor.
Während meines Aufenthaltes wurde die Schule nicht revidiert.

Langmann.

20. November. In die freigewordene Lehrerstelle wurde zum 1. October 1906 der Lehrer Hellmuth Warning berufen. Die Dauer der Herbstferien war festgesetzt vom 29. Sept. bis zum 21. Oct., mußten jedoch bis zum 18. November ausgedehnt werden, weil das neue Schulhaus erst zum 15. November fertiggestellt werden

konnte. Am 18. Nov. fand die Einweihung desselben statt. Das Einkommen des Lehrers wurde von 1150 auf 1250 M erhöht. Diese Erhöhung des Grundgehalts der Stelle wurde dadurch ermöglicht, daß die Königl. Regierung der Gemeinde weitere 100 M ~~[illegible]~~ jährliche Staatsbeihilfe zusicherte.

1. Mai 1907.

Die Weihnachtsferien währten von 23. Dez. bis zum 2. Jan., die Osterferien von 26. März bis zum 7. April. Während des Frühjahrs wurde die noch stehende alte Schulscheune meistbietend verstigert und abgerissen, nachdem schon verschiedene alte Stallungen dem Schulgebäudebau hatten weichen müssen. Sie brachte einen Ertrag von 125 M. In diesem Frühjahr wurde auch die neue Pumpe auf dem Schulhofe gesetzt. Sie hat eine Tiefe von etwa 15 m und kostet 200 M.

gl. 28/8 07. Parisius

28. Dez. 1907.

Die Sommerferien währten vom 14. Juli bis 4. August, die Herbstferien vom 29. September bis zum 20. October, die Weihnachtsferien sind angesetzt vom 24. Dezember bis zum 2. Januar 1908. Im Monat Dezember starb der bisherige Ortsschulinspektor, Herr Pastor Wildelau. Mit der Ortsschulinspektion wurde Herr Hilfsgeistlicher Raschke vertretungsweise betraut.

7. August 1908.

Die Osterferien währten vom 14. bis 26. April, die Pfingstferien vom 6. bis 11. Juni, die Sommerferien vom 19. Juli bis zum 8. August. Am Anfange des neuen Schuljahres betrug die Schulzahl 57. Im April wurden 31 Kinder neu aufgenommen, darunter 25 aus Hinterpommern und 2 aus Schlesien. Am 2. Pfingstfeiertage brannte die hiesige Gutsscheune nieder.

gl. 16/9 08 Parisius

Von Michaelis 1908 bis Michaelis 1910 verwaltete die Stelle provisorisch der Lehrer Fritz Plötze. In dieser Zeit fand der Umbau des Gutshauses statt, dadurch wurden Sachen von dort auch dem Schulboden untergebracht. Beim Einräumen der Sachen in das fertige Gebäude blieb ein Klavier zurück, welches alsdann von der Patronatsfamilie der Schule geschenkt wurde.

Da der genannte Lehrer Plötze häufig krankheitshalber beurlaubt war, so mußte an 2 Tagen der Woche vertreten werden. Da schickte die Kgl. Regierung den Lehrer Plötze als 2. Lehrer nach Dudersdorf, und in die freie Stelle rückte der Lehrer Georg Krajewski. Derselbe verheiratete sich im Dezember 1910, worauf wieder die Lehrerwohnung tapeziert und sonst in bewohnbaren Zustand gebracht.

Die Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 1910-11 = 36; davon werden 6 Schüler (3 Knaben und 3 Mädchen) konfirmiert.

gez. 11. 3. 12. Parisini

Schuljahr 1911-12.

Im Frühjahr 1911 wurde die Grenze mit den letzten Resten eines alten Holzzaunes um den Schulgarten beseitigt. Dafür wurde ein fester Drahtzaun gesetzt. Gleichzeitig wurden auch die beiden kleinen Seitengärten durch Zäune vom Hof abgeschlossen. Die Kosten für die Gesamtumzäunung betrugen 200 M.

In der Verwaltung des Rittergutes trat eine Änderung ein. Da der Besitzer, der Rittmeister Walter von d. Knesebeck kränkelte, wurde das Gut an den Gutsbesitzer Baron v. Eberstein auf Genshagen verpachtet. Am 30. November starb allhier der Rittmeister an Arteriosverkalkung; ihm war schon im Sommer sein Bruder, der frühere Amtsvorsteher Friedrich v. d. Knesebeck, in den Tod vorausgegangen. Beide ruhen auf dem alten Kirchhof dicht an der Kirche.

Die Schulzahl betrug am Ende des Schuljahres 42; davon wurden konfirmiert 3 Knaben und 4 Mädchen.

Schuljahre 1912–14.

Diese Zeit ist reich an großen Erinnerungsfeiern. Der Januar 1912 brachte die Gedenkfeier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen. Im März 1913 feierte man die 100jährige Wiederkehr der Erhebung Preußens. Wie in vielen Orten, so wurde auch hier auf dem Kreuzgarten eine Friedenseiche gepflanzt. Dann folgten Jahrhundertfeiern an verschiedenen Ortschaften in der Umgebung Jühnsdorfs, so auch den Gehöften, die stattgefunden hatten. Da auch unser Ort der Schauplatz eines Gehöfts gewesen war, wovon die aufgefundenen Kugeln Zeugnis geben, so faßte die Gutsbesitzerin Frau v. d. Knesebeck den Plan, auch hier eine Jahrhundertfeier zu veranstalten. Am 2. August, dem Geburtstage Friedrich Wilhelms III.,

fand diese statt. Eingeleitet wurde das Fest durch ein Konzert der Regimentskapelle des 4. Gardereginments. Darauf folgte ein Jahrhundertfestspiel mit dem Gutshaus als Hintergrund einer so genannten Freilichtbühne. Mitwirkende waren Angehörige einiger Gutsherrschaften, Offiziere, Besitzer aus dem Orte und die größte Zahl der Schulkinder.

Außerdem fällt in diese Zeit auch die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers am 15. Juni 1913.

Im Sommer 1912 wurden durch unsere Ort elektrische Kabel gelegt. Die Mehrzahl der Hausbesitzer ließ sich anschließen, um sich dadurch mit elektr. Licht oder mit elektr. Kraft zu versorgen. In die Wohnräume des Schulhauses wurde die elektr. Lichtleitung im Frühjahr 1913 gelegt, sodaß vom Mai an die Wohnräume elektrisch beleuchtet werden. Die Kosten für die Installation betrugen 150 M.

Von einiger Bedeutung für die Schule war es, daß der bisherige Pächter der Domänenjagd diese an Herrn Wertheim abtrat. Dieser tut viel, um mit der Gemeinde in gutem Einvernehmen zu leben. So bestellte er den Schulkindern zu Weihnachten einige Gaben. Zur Anschaffung von Lehrmitteln spendete er 50 M. Und als im März der Pachtvertrag endgültig abgeschlossen wurde, gab er 100 M zur Anschaffung von Turnspielgeräten.

Zur Erweiterung der Schulbibliothek wurden von der Kgl. Regierung 20 M überwiesen.

Gegen Ende des Schuljahres 1913-14 erkrankte die Mehrzahl der Schulkinder an Masern. Da auch im Schulhause ein Fall von Masernerkrankung

vorkam, so wurde vom Herrn Landrat die Schule am 26. März geschlossen.

Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1912-13: 39
Konfirmiert: 2 Mädchen

Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1913-14: 46
Konfirmiert: 3 Knaben 2 Mädchen.

v. 29/IV. 14. Kögel.

Schuljahre 1914-20.

Das Jahr 1914 brachte uns den Beginn des großen Weltkriegs. Man hätte kaum geglaubt, daß sich aus dem Mord an dem österreichischen Thronfolgerpaar in Serajewo ein so gewaltiger Konflikt, ein Weltkrieg entspinnen könnte. Bei der großen Begeisterung in der Hauptstadt in den letzten Juli- und ersten Augusttagen hätte man ein ahnen können, daß der Krieg ein so kläglich Ende für uns nehmen würde. Doch waren Tage der Größe und Einigkeit Deutschlands, als die Mobilmachung verkündet wurde, als die roten Plakate in den Orten die wehrfähigen Männer zu den Waffen riefen. Da gabs ein Abschiednehmen; die ersten, die sofort ins Feld rückten, waren aus unserm Orte der Landwirt Hermann Schulze und der Förster Leisert, letzterer wird noch bis heute vermißt. Und nun schritt unser trauriges Jahr von Tag zu Tag.

Die ganze Zeit machte auch ihren Einfluß auf die Schule geltend. Das Interesse für intensive Schularbeit schwand etwas, vom Krieg wurde geredet, Berichte erwartet, Zeitungsnotizen und Siegesnachrichten vorgelesen. Siege wurden durch schulfreie Tage, Glockengeläut und Flaggenschmuck gefeiert. Der Sommer schwand, der 1. Kriegswinter begann. Nach den ersten Siegen hatten viele geglaubt, der Krieg sei im Winter zu Ende, aber das Weihnachtsfest nahte, und noch war kein Ende abzusehen. Eine große Liebestätigkeit war mit Beginn des Krieges in der ganzen Bevölkerung wachgerufen. Die vaterländischen Frauenvereine fanden ein großes Feld ihrer Wirksamkeit, Geld wurde gesammelt, von den Frauen des Ortes 650 M., Strümpfe und Wollsachen wurden angefertigt. Eine große Anzahl Liebesgabenpakete wanderte ins Feld. Auch die hiesigen Schulkinder wurden dazu angehalten, sich zum Weihnachtsfeste statt der Spielsachen vom Jagdpächter Wertheim Gaben für die Krieger im Felde zu wünschen. Es bereitete ihnen große Freude, die Gaben zu verpacken und mit einigen Zeilen und dem Namen des absendenden Kindes zu versehen.

Noch vor Schluß des Schuljahres 1914/15, am 15. März 1915 wurde auch der Lehrer G. Krajewski zum Heeresdienst eingezogen. Da er dem ungedienten Landsturm angehörte, so wurde er erst in Döberitz, Berlin und Kallinchen bei Zossen ausgebildet. Von hier aus rückte er im Februar 1916 ins Feld. Im Frühjahr 1917 zu einem Offizierskursus nach Döberitz geschickt, wurde er am Schluß desselben zum Leutnant der Reserve befördert.
Während dieser Zeit wurde nun an hiesiger Schule vertreten, zuerst die Lehrer aus Blankenfelde abwechselnd. Dann kam als Vertreterin eine Frau Zöllner, welche im Gutshause beherbergt und verpflegt wurde. An ihre Stelle kam dann ein Frl. Evers, welche bis Weihnachten 1918 unterrichtete.
Zu erwähnen ist noch, daß infolge der allgemeinen Metallablieferung auch leider die beiden größeren Kirchenglocken zur Sammelstelle wanderten.
Weihnachten 1918 wurde der Lehrer Krajewski aus dem Heeresdienst entlassen und übernahm im Januar 1919 sein Amt wieder. Was war alles in den letzten Monaten geschehen! Das deutsche Volk, durch Amerikas Eintritt in den Krieg noch mehr bedrängt, hatte infolge der Lebens-

mittelnot und Verhetzung des Heeres die Waffen gestreckt und um Waffenstillstand für jeden Preis gebeten, den Kaiser abgesetzt und die Republik ausgerufen. Eine schlimme Zeit mit Unruhen, Straßenkämpfen, Lebensmittelteurung und großen Streiks begann. Waren die Preise schon während des Krieges in die Höhe gegangen, so stiegen sie jetzt ins Ungeheure. Für Butter, für die man vor dem Krieg 1,20 M das Pfund bezahlte, wird jetzt auf Karten 16,00 M, ohne Karten 30 – 40 M gefordert. 1 Brot kostet auf Karten 4,50 M. Kartoffelpreise schwanken von 25 – 40 – 70 M der Zentner. Für 1 Zentner Heu werden 40 – 50 M gefordert, Kohlen kosten 15,00 M der Zentner. Ungeheuer sind die Preise für Kleidungsstücke, so zahlt man für 1 Anzug 1200 – 2000 M, für Stiefel 300 – 400 M. Infolge der Lebensmittelknappheit werden die Dörfer um Berlin mit Hamsterern aus der Hauptstadt überschwemmt. Die neue Zeit hat auch für die Schule manche Neuerungen gebracht. Die Kaiserbilder sollten von den Wänden des Schulzimmers verschwinden. Im Herbst 1919 wurde die Ortsschulinspektion und die geistliche Schulaufsicht abgeschafft. Der Monat März 1920 brachte uns einen Elternbeirat, bestehend aus 5 Mitgliedern der Gemeinde und des Gutes. Bemerkenswert ist noch die Verfügung, daß Kinder auf Antrag der Eltern vom

Religionsunterricht befreit waren in Summa.

Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1918-19.
22 Knaben u. 18 Mädchen = 40 Kinder
Konfirmiert wurden: 2 Kinder, 1 Knabe, 1 Mädchen.

Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1919-20.
27 Knaben u. 21 Mädchen = 48 Kinder.
Konfirmiert wurden 8 Kinder, 5 Knaben, 3 Mädchen.

Schuljahr 1920-21.

Das Jahr 1920 brachte für Jühnsdorf eine Neuerung dadurch, daß das Gut in andere Hände überging. Die Besitzerin, Frau v. d. Knesebeck war durch die unvorteilhafte Verpachtung desselben an den Baron v. Ebenstein, die in keinem Verhältnis zu den jetzigen hohen Preisen stand, in die Zwangslage geraten, das Gut zu verkaufen. Sie trat in Verhandlungen mit der Nordischen Holzhandelsgesellschaft, und so wurde im Oktober das Gut mit Wald für 7 Millionen Mark verkauft. Die Folgen des Verkaufs machten sich bald übel bemerkbar. Schon im Winter fing man ~~an~~ mit dem Abholzen des Waldes an. Das geschlagene Holz soll als Grubenholz, Telegraphenstangen und Eisenbahnschwellen abgesetzt werden. Wie es den Anschein hat, will man in einigen Jahren ziemlich den ganzen Waldbestand abgeschlagen haben.

In der Schulaufsicht trat im Herbst eine Änderung ein. Bei der Einteilung der Orte in neue Schulaufsichtsbezirke kam Jühnsdorf zur Kreisschulinspektion Zossen. Die Aufsicht erhielt Herr Kreisschulrat Kersch in Tempelhof.

An Ausflügen der Schulkinder sind zu nennen: eine Dampferfahrt nach den Müggelbergen und im Herbst die Besichtigung des zoologischen Gartens in Berlin. Außerdem feierten sie im Sommer ein Kinderfest, und im Winter veranstalteten sie eine Weihnachtsaufführung.

Die Schülerzahl von Juda das Schuljahr betrug: 39.

Konfirmiert wurden 7 Kinder, 3 Knaben u. 4 Mädchen.

Schuljahr 1921–22.

In unserm Wald herrscht jetzt ein reges Leben. Beinahe 100 Arbeiter sind im Sommer beschäftigt, das Holz zu schlagen, die Stangen abzuschälen und die Schwellen auszuhauen. Dabei haben viele Leute der Umgegend und aus Berlin guten Verdienst. Aber das Jühnsdorfer Gesamtbild verändert sich dadurch sehr. Der sonst im Sommer so schöne Waldweg zur Bahn liegt jetzt öde und kahl da. Die Stangen, Schwellen und Grubenhölzer werden mit Fuhrwerk zur Bahn geschafft und dort verladen.

der nun in verschiedenen Orten der Umgegend das Andenken der Gefallenen durch Denkmäler ehren wollte, so kam auch die frühere Gutsbesitzerin, die ihren Wohnsitz im Gutshause beibehalten hat, auf den Gedanken, für die Gefallenen unseres Ortes ein solches Denkmal zu stiften. Ein Platz war bald gefunden und zwar nicht im Dorf selbst, sondern westlich vom Dorf mit einer Eichenwand als Hintergrund. Hier fand am 26. Juni die Einweihung des Denkmals statt. Es war eine Feier, wie sie Jühnsdorf wohl noch nicht erlebt hat. Mit 15 Kameraden waren noch zahlreiche Gäste von nah und fern herbeigeeilt. Gesänge eines aus hiesigen Einwohnern zusammengestellten gemischten Chors verschönten die Feier. Pfarrer Zinkernagel, Blankenfelde weihte und enthüllte das Denkmal. Der älteste Sohn der Witwe, Lev v. d. Kneseberk, übergab es der Gemeinde, wofür der Gemeindevorsteher Wilhelm Voigt seinen Dank aussprach. Das Denkmal, eine Schöpfung des bekannten Bildhauers Enke, ist eine 6½ m hohe viereckige Säule, gekrönt durch einen trauernden Adler. Die Vorderseite trägt 25 Namen der Gefallenen, die in enger Beziehung zu unserem Orte gestanden haben.

Die Herbeischaffung von Mitteln aus der Schulkasse zwecks Anschaffung neuer Bücher für die Schülerbücherei ist immer mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Darum wurde zu diesem Zweck eine Schülerkasse eingerichtet, deren Bestand jetzt 50 M beträgt. Dazu kommen noch 310 M, die durch Sammlung bei der letzten Weihnachtsfeier aufgebracht wurden. So können für 360 M Jugendschriften beschafft werden.

Ein Vorteil für die Schularbeit ist jetzt die Tätigkeit der Gutsarbeiter, sodaß kein Zuzug oder Wegzug von Schülern zu verzeichnen ist.

Von auftretenden Krankheiten traten die Masern in vereinzelten Fällen auf.

Die Schülerzahl am Ende des Schuljahres betrug 35. Konfirmiert wurden 5 Kinder, 3 Knaben u. 2 Mädchen.

Schuljahr 1922-23.

In diesem Jahre hat sich die Wirtschaftslage durch die hohen Forderungen, die Abgaben und Reparationsleistungen sehr verschlimmert. Unsere Mark hat einen ungeheuren Tiefstand erreicht und sinkt noch immer, wie der Dollar steigt. So steht der Dollar jetzt im Januar 23 auf 25 000. Die Preise steigen andauernd. Für 1 Zentner Roggen zahlt man 40 000 M, für Heu oder Stroh 10 000 M, für 1 Brot 600 M, für 1 ℔ Zucker 400 M, für 1 ℔ Fleisch 1800 M. In demselben Maße steigen auch die Lohnpreise, so zahlen die Kinder für 1 Schulheft 200 M. Zu aller Not ist jetzt im Januar noch die Besetzung und Abschnürung des Ruhrgebiets durch die Franzosen gekommen.

die letzte größere Kohlenquelle geht für uns dadurch verloren; die Folgen davon sind garnicht auszudenken.
Das Dorfbild hat sich um einiges verändert. Schon im Frühjahr 22 wurde der Beschluß gefaßt, den Schmutz auf der Dorfstraße durch Pflasterung derselben zu beseitigen. Von den Kosten, die auf 450 000 M veranschlagt waren, sollten Kreis, Gemeinde und Gut je $\frac{1}{3}$ tragen. Im Herbst erst wurde mit der Ausführung begonnen, und durch die Länge der Zeit stiegen die Kosten so hoch, daß die Pflasterung nur vom Südausgang bis zum Schulhaus ausgeführt wurde; der andere Straßenteil bis zum Nordausgang erhielt nur einen Rinnstein.
Als Ersatz für die beiden während des Krieges abgelieferten Kirchenglocken spendete die Nordische Holzhandelsgesellschaft eine neue Stahlglocke. Sie stand über ein Vierteljahr im Schuppen auf dem Gutshofe und wurde kurz vor Ostern an den Ort ihrer Bestimmung gebracht. Am 1. Ostertag wurde sie durch Herrn Pfarrer Zinkernagel geweiht, worauf sie ihren schönen, vollen Ton erschallen ließ. Sie wiegt 12 Zentner und trägt auf ihrem glatten Gewand die schlichte Inschrift: Gegossen in Bochum 1922.
Während des Schuljahres wurden von den Schulkindern größere Ausflüge nach dem Mellner-See und nach den Müggelbergen unternommen. Besichtigt wurden in Berlin das Aquarium und in Charlottenburg das Schloß und Mausoleum.
Revidiert wurde die Schule im Sommer und Herbst durch Herrn Kreisschulrat Kirsch.

In der Schülerzahl macht sich ein Rückgang bemerkbar, da zu Beginn des Schuljahres nur 2 Kinder neu aufgenommen wurden. Es beträgt die Schülerzahl am Ende des Schuljahres 33; davon werden entlassen 3 Knaben und 2 Mädchen.

1923-24.

Das Jahr 1923 brachte endlich, nachdem wir mit Billionen gerechnet hatten, einen Stillstand in der Geldentwertung durch Einführung der Rentenmark, die im November herauskam. Damit begann wieder ein gesunder Geschäftsverkehr, dem Bücher- u. Schulbedarf war ein Ende bereitet.

Am 1. April wurde eine für hiesige Verhältnisse große Zahl Kinder neu aufgenommen, nämlich 6, 5 Mädchen und 1 Knabe, so stieg die Schülerzahl wieder auf 34.

Im November wurde die Schule durch Herrn Kreisschulrat Kirch revidiert.

Da unter den Schülern noch immer Fälle von Krätze und Kopflläusen vorkamen, so wurden sämtliche Kinder im Dezember vom Kreisarzt untersucht. Es wurde bei 3 Kindern Krätze und bei 7 Mädchen Kopflläuse festgestellt. Die mit Kopflläusen wurden sofort geschert, die mit Krätze wurden dem Unterricht ferngehalten, bis sie durch ein Attest ihre Gesundheit nachweisen konnten.

Ende März fand zur Entlassung der Konfirmanden eine Schulaufführung im Gasthof statt. Nach Abzug der Unkosten blieben 20,00 M, wofür Bücher zur Schülerbibliothek angeschafft wurden.

Am 31. März wurden 6 Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen, entlassen.

1924.

1. April: Neu aufgenommen wurden 3 Kinder, 1 Knabe und 2 Mädchen.

Die Kirchturmuhr, die 10 Jahre stand, wurde repariert.

Am 4. Mai fand im Schulzimmer die Reichstagswahl statt. Das Ergebnis war für unsern Ort:
69 Deutschnationale, 22 Kommunisten, 10 Deutschvölkische, 9 Deutsche Volkspartei, 6 Mehrheitssozialisten, 1 Demokrat, 1 Sozialer Bund.

Am 5. Juni machte die Schule einen etwas weiteren Ausflug mit der Bahn nach Werder, mit dem Dampfer nach Potsdam und mit der Bahn wieder zurück.

Der 15. Juni war der Wahltag für den Elternbeirat. Da ~~bei~~ der zweimaligen Einladung zur Elternversammlung nur sehr wenige folgten, (2 Väter), so mußte von einer Elternbeiratswahl abgesehen werden.

Da im Nachbarort Blankenfelde der Lehrer Otto Schulz am 1. Juni in den Ruhestand trat, so bewarb sich der Lehrer Krajewski um diese Stelle. Nach abgehaltener Kirchenprobe übertrug ihm die Regierung zum 1. Oktober die Stelle. So schied er am 8. Oktober von dem Dörfchen, in welchem er 14 Jahre amtiert hatte.

Nach den Herbstferien übernahm Lehrer Hannemann für kurze Zeit die Vertretung in Jühnsdorf. Die Stelle wurde dann wieder am 1. November 1924 endgültig besetzt durch Lehrer Max Goedel, Diedersdorf. Da aber die Wohnzimmer neu tapeziert und der Fußboden frisch gestrichen wurde, so verzögerte sich der Umzug bis zum 8. November. Lehrer Hannemann kam zur Vertretung nach Diedersdorf.

Wie alljährlich hatte auch der Jagdpächter Wertheim für unsere Schulkinder eine Weihnachtskiste übersandt. Die Verteilung der Geschenke erfolgte am 22. Dezember abends im Saale des Gastwirts Kämmerer im Anschluß an eine Weihnachtsaufführung. Das Programm setzte sich zusammen aus Vorträgen des gemischten Chores, von Gedichten, Aufführung eines Theaterspiels und Schattenspiels und den Schluß bildete die Vorführung eines Mädchenreigens.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 21. Dezember 24 bis 5. Januar 1925

16. I. 25.
ges. Kirsch

Am Montag, den 16. März zeigte das Thermometer 10 Grad Kälte. Der Schnee lag 30 cm hoch. Wir nahmen die günstige Gelegenheit noch schleunigst wahr und veranstalteten eine Schlittenfahrt nach Rottis. Hier erhielten die Kinder von einer gastfreundschaftlichen Familie heißen Kaffee und belegtes Brot. Gegen Abend erst erreichten wir wieder unser Dorf.

Da die Konfirmanden den Wunsch äußerten, das Museum für Meereskunde zu besichtigen, so beschlossen wir am 21. 3 eine Fahrt nach dorthin. Der Besuch des Museums bot den älteren Kindern sehr viel Lehrreiches, so daß sie mit großem Interesse der Führung folgten.

Reparaturen.

Da bei größeren Regenfällen sehr häufig das Regenwasser durch die Dachlucken auf den Boden drang, so wurden oberhalb der Dachfenster Zinkrinnen angebracht. Desgleichen wurden die Dachkehlen mit Zement verschmiert. Der gesamte Fußbodenanstrich, der im November 1924 von dem hiesigen Malermeister Meyer geleistet wurde, hat sich nicht bewährt,

der Fußboden wurde erst 2 Tage vor dem Einzug des Lehrers Goedel hergestellt und klebte infolgedessen. Im Laufe des Sommers soll der gesamte Fußboden noch einmal gestrichen werden.

Schulschluß.

Das letzte Vierteljahr endete am 4. April 1925 mit einer Entlassungsfeier der Konfirmanden:

1. Erna Voigt.
2. Gertrud Götze
3. Ernestine Janetzko
4. Hedwig Bartz
5. Georg Rode.

Am 16. April 1925 begann mit dem neuen Vierteljahr die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder:

1. Willi Kliemann
2. Else Albrecht.

Die gesamte Schülerzahl beträgt 24.

Schulwanderungen und Ausflüge.

Die Oberstufe sowie auch die 1. Abtlg der Mittelstufe unternahm am 12. Juni 1925 eine Wanderung nach der Glashütte bei Baruth. Das Ziel wurde mittels Bahnfahrt bis Baruth und anschließender Fußwanderung bis Glasdorf erreicht. Durch das wohlwollende Entgegenkommen der Direktion wurde den Kindern die Glasfabrikation vom Rohmaterial bis zum Fertigfabrikat klar vor Augen geführt.

Noch kurz vor den Sommerferien machte die Schule im Anschluß mit den Schulen Dahlewitz, Groß-Kienitz, Rangsdorf und Bodinsfelde eine Dampferpartie. Die Fahrt erstreckte sich von Mariendorf durch den Teltowkanal nach Richtung Nedlitz. Sehr lehrreich war für die Kinder die Besichtigung des Schlosses Babelsberg.

Am 19. September fand eine Wanderung nach Richtung Diedersdorf-Klein-Beeren statt.

Das diesjährige Kinderfest wurde am Sonntag, den 30. August 1925 gefeiert

Durch eine namenhafte Geldspende in Höhe von 210 M, wozu auch der Jagdpächter Wertheim 40 M beisteuerte, war es möglich, das Fest recht reichhaltig zu gestalten. Eine 4 Mann starke Musikkapelle sorgte für Unterhaltung auf dem Festplatze. Die Kinder erhielten beim Vorführen ihrer Wettspiele die verschiedensten Preise. Der Spielnachmittag fand seinen Abschluß mit einer gemeinsamen Kaffeetafel im neuen Saale des hiesigen Gastwirts Kämmerer. Abends wurde ein Fackelzug veranstaltet.

Ortskundliches.

Das hiesige Rittergut, das eine Größe von rund 3000 Morgen aufweist und bisher der Nordischen Holzhandelsgesellschaft (Stinneskonzern) gehörte, ist infolge des finanziellen Zusammenbruchs der Stinnesgesellschaft verkauft worden. Der neue Besitzer ist der Großkaufmann Asselborn (Charlottenburg)

Zur Berichtigung.

Im letzten Augenblick hat der Interessent für das Rittergut Jühnsdorf, Großkaufmann Asselborn (Charlottenburg) von dem Kauf des Gutes Abstand genommen. Das gesamte Gut ist nun in die Hände des Kreises Teltow übergegangen, der es für die relativ niedrige Summe von 720 000 Goldmark käuflich erwarb.
Wie weiter verlautet, sollen cirka 1000 Morgen am Blankenfelder- und Rangsdorfer See für Siedelungszwecke nutzbar gemacht werden. Der übrige Teil soll als Ganzes verpachtet werden. Ein Pächter hat sich aber wegen der hohen Pachtbedingungen bisher noch nicht gefunden.
Hand in Hand mit dem Siedelungsgedanken wird wahrscheinlich auch der sehnliche Wunsch unserer Jühnsdorfer, eine Verbindung mit Rangsdorf zu erhalten,

nun doch einmal Wirklichkeit werden. Man geht mit dem Gedanken um, eine Chaussee anzulegen, die von dem Dorfe Fühnsdorf an der Kirche links abbiegt und bis zur „Krummen Lanke" führt. Durch Brückenbau, evtl. auch durch einen Damm soll von hier aus die Verbindung nach Rangsdorf weitergeführt werden.

Wie allgemein, fand auch diesmal eine Schulweihnachtsfeier am 22. Dezember im neuen Saale des hiesigen Gastwirts Kämmerer statt. Zur Verschönerung des Abends hatte der hiesige gemischte Chor sich zur Verfügung gestellt. Nach einigen Deklamationen gelangten 2 Schattenspiele zur Aufführung: 1. Hänsel und Gretel, 2. Nußknacker, Hampelmann und Puppe. Hierauf folgte die Darbietung des Festspieles: „Das Weihnachtswunder" von Otto Ludwig. Den Schluß des Abends bildete wieder die Verteilung der Weihnachtsgeschenke, die von dem Gönner der Schule, Fabrikbesitzer Wertheim gesandt wurden.

18.1.26 Kirch

Die Schulchronik hat regelmäßig Kirch
die bedeutenden Ereignisse des Schullebens und der Gemeinde zu verzeichnen.

28.5.25 gez. Kirch

Am 18. Januar 1926 wurde die
hiesige Schule von Herrn Schulrat Kirch besichtigt.
An jenem Januar sehr viel Schnee gefallen war,
unternahm der Ober- und Mittelstufe eine Schlittenfahrt über Groß-Schönebeck nach Wintstock.
Hier fand eine Besichtigung der Gedenksteine zur Erinnerung an die Schlacht bei Wintstock 22. August 1813 statt.

Der Weg führte dann weiter über Genshagen-Groß-Beeren, - Diedersdorf - Blankenfelde nach Zühnsdorf zurück.

Zur Schulentlassung fand eine kurze Feier statt. Es wurde nur eine Schülerin, Herta Nrack konfirmiert. Die Kinderzahl im neuen Schuljahr betrug 27.

Mitte Juni veranstaltete die Schule mit den Schulen Blankenfelde, Dahlewitz und Groß-Kienitz eine Dampferfahrt nach Neue Mühle bei Königswusterhausen. Im Anschluß hieran fand eine Besichtigung des Schlosses und der Funkenanlagen statt.

Mitte August wurde wie alljährlich ein Kinderfest veranstaltet. Unter den Klängen der Bergemannschen Musikkapelle Groß-Schulzendorf fand zunächst ein Umzug durchs Dorf statt. Hierauf führten die Kinder verschiedene Singspiele auf der Dorfaue auf. Gegen 5 Uhr nachmittags fand eine gemeinsame Kaffeetafel in dem Garten des hiesigen Gastwirts Kämmerer statt. Ein Fackelzug und einige kleine Tänzchen im Saale beschlossen den genußreichen Abend.

Ortskundliches.

Schon geraume Zeit vor dem Weltkriege wurden auf dem Lindenberge verschiedene Gegenstände wie Messer, Sägen, Schaber, Steinbeile und Äxte aus der jüngeren und älteren Steinzeit gefunden. Ende August wurde nun eine Probegrabung unter Leitung des Gymnasialdirektors Dr Hohmann, Eichwalde vorgenommen. Es wurden auf dem westlichen Abhang des Lindenberges zwei Wohngruben aufgedeckt, woraus sich der Schluß ziehen läßt, daß hier vor vielen tausend

Jahren eine Siedelung angelegt worden war. Dr Hohmann hat die Ergebnisse seiner Untersuchung im Kreiskalender 1927 ausführlich niedergelegt. Inzwischen wurden weitere Gegenstände geborgen, die dem Teltower Heimatmuseum übergeben wurden.

1927

Am 15. März fand eine Klassenausflug nach Velten statt. Die Schule besichtigte das Veltener Heimatmuseum. Der Museumsleiter, Kantor a. D. Guericke hatte selbst die Führung übernommen. In geschickter Weise führte er an Hand von Modellen und Bildern die geschichtliche Entwicklung der Kachel vor. Verschiedene Kunstöfen von 5 m Höhe, erregten das Interesse der Klasse.

Am 31. März fand die Entlassung der Konfirmanden statt. Entlassen wurden 2 Knaben und 5 Mädchen. Die Klassenstärke beträgt jetzt 23 Kinder.

Wie alljährlich fand Mitte Juni eine Dampferfahrt nach Schildhorn statt. An der Fahrt beteiligten sich noch die Schulen Dahlewitz, Groß-Kienitz und Groß-Machnow. Ein größerer Dampfer der Teltower Dampfschiffahrtsgesellschaft führte uns von der Station Mariendorf durch die Machnower Schleuse nach dem genannten Ziel. Im Anschluß daran fand eine Besichtigung der Pfaueninsel statt. Am Denkmal wurde den Kindern die Schildhornsage erzählt. Wegen des weiten Weges mußte schon in den frühen Nachmittagstunden die Rückfahrt angetreten werden. Ende August veranstaltete die Schule ihr diesjähriges

Kinderfest. Die Kinder versammelten sich gegen 2½ Uhr in der Schule. Unter den Klängen einer Musikkapelle erfolgte zunächst ein Ummarsch durch das Dorf. Auf dem Straßengarten wurden dann verschiedene Sing- und Bewegungsspiele aufgeführt. Jedes Kind erhielt dann ein größeres Geschenk. Um 5 Uhr marschierte der Zug zur Gastwirtschaft Kämmerer, wo im schattigen Garten gemeinsam der Kaffee eingenommen wurde. Abermals ging es zum Spiel und Tanz nach der Dorfaue. Nach dem Fackelzug fand mit den Eltern der Kinder im Saale ein gemütliches Beisammensein statt. Gegen 11 Uhr nahm das Fest sein Ende.

Folgende neue Lehrmittel wurden für die Schule beschafft:

1. Eine Wandkarte von Brandenburg.
2. Ein Satz mit Hohlkörpern.
3. 100 Stäbchen für die Anfänger zum Stäbchenlegen.
4. Knetstoff für Anfänger.
5. Ein Hufeisenmagnet.
6. Ein Thermometer.
7. Ein Barometer.
8. Eine Wage mit Gewichten.

Die Summe zur Neubeschaffung von Lehr- und Lernmittel wurde seitens des Schulverbandes erhöht. Sie beträgt jetzt jährlich 200 Reichsmark.

Im Herbst wurden sämtliche Fenster in der Schulklasse sowie auch im Wohnhause des Lehrers neu verkittet.

Am heiligend Abend fand abends unter Mitwirkung der Schule eine liturgische Weihnachtsfeier in der hiesigen Kirche statt. Im Anschluß daran erfolgte die Bescherung der Schulkinder. Es wurde die Spende des Jagdpächters Herrn Wertheim verteilt. Der Abend nahm folgenden

Verlauf:

1. Orgelfantasie: Stille Nacht.
2. Gedicht: In der Christnacht.
3. Kinderchor. Tochter Zion, freue dich
4. Gemeinde: Stille Nacht, 1-3
5. Weihnachtsgeschichte a. Die Geburt
6. Heilge Nacht, Männerchor
7. b.) Die Hirten auf dem Felde.
8. Chor Hirten wachen im Feld., 1-2
9. c.) Lobgesang der Engel.
10 Chor: Hirten wachen, 3-4
11. d) Anbetung der Hirten.
12. Männerchor: Ich bete an die Macht der Liebe.
13. Gedicht: Weihnachten.
14. Chor: Sei uns gegrüßt.
15. Gedicht: Weihnachtsfreude.
16. Chor: Herbei, o ihr Gläubigen!
17. Gedicht: Weihnachten.
18. Gemeinde: Vom Himmel hoch.
19. Orgelfantasie: O du fröhliche Weihnachtszeit.
20. Gemeinde: " " " "

1928

Am Donnerstag, d. 16. Februar fand ein Schulausflug nach dem Berliner Aquarium statt. Der Besuch bot den Kindern viel Interessantes und Neues. Anschließend fand eine Wanderung durch den Tiergarten statt.
Am Dienstag, d. 6. März wurden sämtliche Schulkinder von dem Kreisarzt Herrn Dr Gutwein auf Kropfverdächtigung untersucht. Von 22 Kindern sind 7 als kropfverdächtig bezeichnet worden.

Zur Entlassung kamen in diesem Jahre ein Knabe und ein Mädchen. Der Entlassung ging eine kurze Feier voraus.

Zur Neuaufnahme gelangten 10 schulpflichtige Kinder. Der Stand der Klasse beträgt zu Anfang des Schuljahres 1928 34 Kinder.

Die diesjährige Dampferfahrt führte uns mit der Blankenfelder und Dahlewitzer Schule vereint, nach dem blütenreichen Werder am 26. Juni 1928. Nach längerer Fahrt, die sich von Mariendorf nach Westen bewegte wurde auf der Bismarckhöhe eine längere Rast gemacht. Einige Wagen führten uns abends von der Station Dahlewitz dem heimatlichen Dorfe zu.

Unsere Schule hatte am 11. August den Tod eines Schulkindes zu beklagen. Die zwölfjährige Schülerin Grete Felix, Tochter des hiesigen Gutsarbeiters Max Felix war vor einigen Wochen an Diphtheritis erkrankt. Nach einer längeren Behandlung im Krankenhause ist sie dann an den Folgen einer Herzlähmung gestorben.

Die diesjährige Weihnachtsfeier fand wieder in der Kirche statt. Im Mittelpunkt der Feier stand die Weihnachtsgeschichte, die von Kindern der untersten Jahrgänge dargestellt wurde. Umrahmt wurde diese Weihnachtsgeschichte von Orgelvorträgen, Gedichten und verschiedenen Weihnachtsgesängen. Nach der Feier fand die Verteilung der von Herrn Wertheim gestifteten Weihnachtsgeschenke statt.

Betreffend Reparaturen am Schulhause ist zu berichten, daß im Herbst der Ofen im Schlafzimmer der Lehrerwohnung von Herrn Töpfermeister Naucke neu umgesetzt wurde. Desgleichen wurden im November einige Dachreparaturen vorgenommen. In den Osterferien erhielt der Klassenflur einen neuen Farbstrich.

Am 27. März hatte das Schuljahr sein Ende erreicht. Zwei Knaben, Wilhelm Gersonde und Erwin Struck wurden mit den besten Wünschen für die Zukunft aus der Schule

entlassen. Zur Einschulung kamen 4 Kinder. Die Klassenstärke beträgt im neuen Schuljahr 35.

1929

Durch Beschluss des Schulvorstandes wurde in den Pfingstferien der Flur des Schulhauses neu gewischt. Die Wände erhielten einen neuen Anstrich mit Ölfarbe. Weiter wurde beschlossen, dass auch in diesem Jahr der Schulofen neu umgesetzt wird.
Wie alljährlich fand auch diesmal im Frühjahr ein Dampferausflug seitens der Schule auf den Müggelbergen statt. Fuhrwerke der Besitzer des Dorfes hatten die Teilnehmer zur Bahn und wieder zurück befördert.
Laut Verfügung der Regierung vom 31. Mai 1929 ist das Liedersingen mit Schulkindern im Trauerhause, auf dem Friedhof oder am Grabe verboten. Die Kirchengemeinde plant bei Trauerfeierlichkeiten als Ersatz des Kindergesangs ein Harmonium zu verwenden. Ein Beschluss liegt allerdings noch nicht vor.

Am 18. April brannte der Dachstuhl des hiesigen Schlosses vollkommen nieder. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften sowie die Wehren aus Zossen und Lichtenrade vollführten die Löscharbeiten. Die Ursache des Feuers ist unbekannt

Am 10. August feierte die hiesige Schule in Verbindung mit den Nachbarschulen ihren diesjährigen Verfassungstag. Es fand eine Austragung der Reichsjugendwettkämpfe statt. Im Mittelpunkt des 2. Teiles stand der Verfassungsakt, den Lehrer Breitfeld-Dahlewitz hielt. Die Feier wurde umrahmt von dem Gesang eines Massenchors, der sich aus Schulkindern von 11 Orten zusammensetzte.

Da die Gutsbezirke aufgelöst wurden, fanden im November die Neuwahlen für die Gemeindevertretung statt. Aus der

bisher rein bäuerlichen Vertretung bildete sich eine aus 6 Landwirten und 3 Gutsarbeitern.

Der hiesige Jagdpächter, Herr Wertheim übersandte der Schule eine Weihnachtsspende in Form von Geschenken. Am letzten Schultage fand eine Weihnachtsfeier für sämtliche Schüler im Klassenzimmer statt. Im Anschluß daran fand die Verteilung der Geschenke statt.

1930.

Am 22. Februar unternahmen die Schulkinder mit 18 Erwachsenen eine Wanderfahrt nach Berlin-Tempelhof. Die Teilnehmer gingen zur Nachmittagsvorstellung in den Zirkus Sarrasani.

Am Schluß des Schuljahres wurde diesmal nur ein Knabe entlassen; zehn Schulanfänger wurden aufgenommen.

Durch Beschluß des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung wurde das Klassenzimmer geweißt und mit Ölanstrich versehen. Die Kosten betrugen 95 M.

Am 1. Juli trat ein Wechsel in der Verpachtung des hiesigen Gutes ein. Der bisherige Pächter Esau gab das Gut an seinen Nachfolger ab.

Am 22. Juni fanden die Neuwahlen für den Elternbeirat statt. In unserm Ort erübrigte sich die Wahl, da zu beiden Versammlungen niemand erschien.

Am 11. August fand die diesjährige Verfassungsfeier wieder in Dahlewitz statt. Zu gleicher Zeit wurden die Reichsjugendwettkämpfe mit anderen Schulen ausgetragen. Zur Hin- und Rückfahrt wurde ein Lastauto benutzt. Die Unkosten für Musik und Fahrt trug die Gemeindekasse.

Am 5. September unternahm die Schule eine Autofahrt nach Teupitz. Die Fahrt erstreckte sich über die Ortschaften Dahlewitz, Groß-Kienitz, Brusendorf, Mittenwalde, Motzen nach Teupitz. In den einzelnen Dörfern wurde Rast gemacht, und die einzelnen Kirchen wurden besichtigt. Nachdem wir längere Zeit in Mittenwalde gerastet hatten, besichtigten wir unter Führung eines Geistlichen die Kirche. Die Rückfahrt erstreckte sich über Mellen, Zossen, Glienick, Groß-Schulzendorf nach Jühnsdorf.
Am 22. Dezember fand eine Weihnachtsfeier im Saal des hiesigen Gastwirts Düwer statt. Es wurden 2 Theaterstücke aufgeführt. Im Anschluß daran fand eine Bescherung statt. Jedes Kind erhielt von dem Jagdpächter, Herrn Wertheim ein Geschenk.
Ostern 1931 wurden 4 Konfirmanden aus der Schule entlassen. Die durchschnittliche Kinderzahl im Schuljahr 1930/31 betrug 43.

1931

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 3 Anfänger eingeschult. Die Gesamtschülerzahl beträgt jetzt 40. Laut Beschluß des Schulvorstandes wurden Küche und Flur in der Lehrerwohnung mit neuem Ölanstrich versehen, die Wände geweißt und der Fußboden gestrichen. Die Erneuerungsarbeiten hatte Malermeister Müller Dahlewitz ausgeführt. Die Kosten betragen 92 M. In der Schulklasse wurden schadhafte Stellen der Dielung ausgebessert.
Am 24. Juni beteiligte sich die Schule an einer Dampferfahrt nach der Woltersdorfer Schleuse. Desgleichen unternahm die Mittel- und Oberstufe am 26. August eine Radfahrt. Die Fahrt erstreckte sich von Jühnsdorf über Groß-Schulzendorf – Wietstock – Siethen – Gröben – Groß-Beeren.
Wie alljährlich fand auch diesmal eine Weihnachtsfeier

im Saale des hiesigen Gastwirts Diener statt.
Aufgeführt wurden neben Einzelszenen die Stücke
1. „ Schneewittchen
2. Im Watt.
3. Junge Kräfte blühen.
Nach der Aufführung fand die Verteilung der Weihnachtsgeschenke, die Herr Wertheim gestiftet hat, statt.
Zum ersten Male fand die diesjährige Konfirmation nicht wie bisher in Blankenfelde sondern in unserm Orte statt. Es wurden 4 Kinder aus der Schule entlassen.

Schuljahr 1932. Es wurden 3 Kinder eingeschult. Die Gesamtschülerzahl beträgt 39.
Seit Juni d. Jhrs wohnt der Landrat des Kreises Teltow Herr von Natusius in Jühnsdorf. Es fand im August eine Besichtigung der Schulräumlichkeiten durch den Herrn Landrat statt.
Am 23. Juni unternahm die hiesige Schule mit den Schulen Dahlewitz, Blankenfelde und Kl. Kienitz eine Dampferfahrt nach Ferch. Daran schloß sich eine Wanderung durch den Ort. Die altertümliche Kirche wurde ebenfalls besichtigt.
Die diesjährige Verfassungsfeier fand mit den übrigen Schulen der Pflegschaft Dahlewitz auf dem Sportplatz in Dahlewitz statt. Gleichzeitig wurden die Reichsjugendwettkämpfe dort ausgetragen. Der Kampf erstreckte sich auf Lauf, Wurf und Sprung. Lehrer Peters Dahlewitz hielt diesmal die Verfassungsrede.
Da der Stiel des hiesigen Schulbrunnens morsch war, beschloß der Schulvorstand einen eisernen Brunnen zu setzen.
Am 22. Dezember fand im Saale des Gastwirts

Düwer eine öffentliche Weihnachtsfeier statt. Frau Landrat von Nathusius nahm an der Feier teil und überreichte jedem Kinde eine Tafel Schokolade.

Am letzten Schultage wurden 3 Konfirmanden entlassen, die Kinderzahl beträgt 40

1933.

Das Jahr 1933 bedeutete den Sieg des nationalen Deutschlands über die Novemberherrschaft. Dieser Sieg kennzeichnete sich in den Wahlen für den Reichstag, Landtag, den Provinziallandtag, Kreistag und zur Gemeindevertretung. Überall war eine nationalsozialistische Mehrheit zu verzeichnen. Am 21. März, dem Tage der Reichstagseröffnung fand vormittags 11¾ Uhr eine Schulfeier statt. Im Anschluß daran f. wurde durch Rundfunk der feierliche Staatsakt in der Garnisonkirche zu Potsdam übertragen. Abends fand im Dorf ein Fackelzug statt, an dem sich sämtliche Ortsvereine beteiligten. Zum Schluß marschierten die Teilnehmer zum Lindenberg. Hier wurde ein großes Reisigfaufen angezündet; der Ortslehrer Goedel hielt eine Ansprache.
Laut Verfügung des Reichskommissars Dr. Rust wurden die Osterferien vom 19. April bis zum 2. Mai verlängert. Dafür soll eine Verkürzung der Pfingstferien in Frage kommen.
Der 1. Mai wurde als Tag der Arbeit besonders gefeiert. Das Dorf zeigte reichlichen Fahnenschmuck. Das Schulhaus und die drei Fahnen am Dienstgebäude waren mit frischem Maigrün geschmückt. Die Kinder versammelten sich gegen 11 Uhr am Lautsprecher um die Begrüßungsworte des Herrn Reichspräsidenten an die Jugend zu hören.
Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Schulkinder und sämtliche Vereine des Ortes. Unter den Klängen einer Musikkapelle ging es zum Straßengarten. Hier wurde eine Hitlereiche gepflanzt. Vor und nach der Begrüßungsfestrede sang der Männerchor von Jühnsdorf einige völkische Lieder.
Abends fand ein Fackelzug durch das Dorf statt. Die

Gemeinde hatte für jedes Kind eine Fackel gestiftet. Nach dem Festumzug versammelten sich sämtliche Einwohner im Gasthof. Die Schulkinder brachten kleine Theaterszenen zum Vortrag. Gegen Mitternacht war die Feier beendet. Laut Verfügung wurde der Landrat des Kreises Teltow von Nathusius, der während der Sommermonate in Jühnsdorf ansässig war, beurlaubt. An seine Stelle trat der kommissarische Landrat

Die hiesige Schule unternahm mit den Schulen Blankenfelde und Dahlewitz dieses Jahr eine Dampferfahrt nach Schildhorn. Die Beteiligung war sehr rege.

Erfreulicherweise hatten sich an der diesjährigen Feier des Erntedankfestes alle Dorfbewohner beteiligt. Sämtliche Vereine nahmen geschlossen am gemeinsamen Kirchgang teil. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die hiesigen Einwohner im Garten des Gastwirts Düver zu einer gemeinsamen Feier. Eingeleitet wurde der Festakt mit dem Lied „Krönt den Tag, das der hiesige Männerchor zu Gehör brachte. Für die Schulkinder fand dann eine gemeinsame Kaffeetafel statt. Die Jugend belustigte sich durch Spiel und Tanz. Die älteren Bewohner fanden ihre Freude am Kegelspiel und Ausschießen von Aalen. Abends brachten die Schulkinder noch einige kleine Theaterstücke zum Vortrag. Noch lange nach Mitternacht blieben Jung und Alt im fröhlichen Tanz zusammen.

Laut Verfügung des Herrn Ministers für Kunst und Wissenschaft wurde der Schulrat Kirsch seines Amtes als Schulrat enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Schulrat Radtke aus Neidenburg ernannt, der in Tempelhof, Theodorstr. 1II ansässig ist

Am 1. Oktober d. Jhrs ist der Ortspfarrer Zinkernagel in den Ruhestand getreten. Seine Vertretung hat Herr Pfarrer Anton übernommen.

Wie alljährlich fand am 22. Dezember eine öffentliche Weihnachtsfeier im Gasthof Düver statt. Es wurden mehrere kleine Theaterstücke und einzelne Szenen zur Aufführung gebracht. Herr Landrat Koennecke überwies für die Weihnachtsbescherung der Kinder 20 Mark. Jedes Kind wurde außerdem von Herrn Gutspächter Wähmann beschenkt.

Am 25. März 1934 fand die Konfirmation von 3 Mädchen und 3 Knaben in der Kirche zu Blankenfelde statt.

An demselben Tage übersiedelte Herr Landrat Koennecke mit seiner Familie nach Jühnsdorf und bewohnt das Gutsschloß. Nachmittags 1½ Uhr versammelten sich die Schulkinder vor der Terrasse des Schlosses. Nach dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn" sprach ein Mädchen einen Prolog und überreichte dem Herrn Landrat einen Blumenstrauß. Herr Landrat dankte den Kindern und überreichte jedem Kinde eine Tüte mit Süßigkeiten.

Zur Aufnahme für das Schuljahr 1934 gelangten 2 Knaben und 2 Mädchen. Die Klassenstärke beträgt zu Anfang des Schuljahres 1934 38 Kinder.

Am Schulhause wurden im Monat Mai umfangreiche Dachreparationen vorgenommen.

Am 25. Juni unternahm die hiesige Schule mit den Schulen Dahlewitz, Groß-Machnow und Blankenfelde eine Dampferfahrt nach Richtung Schmöckwitz. Die Beteiligung war seitens des Ortes sehr rege.

Am 23. Juni wurden die Reichsjugendwettkämpfe in Dahlewitz ausgetragen. Es beteiligten sich Schulen der Pflegschaft Dahlewitz. Als Sieger gingen hervor: 1. Amanda Bornholdt, 2. Elisabeth Ziehe, 3. Kurt Pferdmenger.

Am 30. Juni legte der Landwirt Wilhelm Voigt sein Amt als Gemeindevorsteher nieder. Herr Voigt hatte sein

Amt zum Segen der Gemeinde geführt. Sein Nachfolger wurde der Gutspächter Wähmann.
Infolge einer Nervenschwäche wurde der hiesige Lehrer Goedel seitens des Vertrauensarztes auf sechs Wochen zu einer Erholungskur nach Oberschreiberhau verschickt. Die Vertretung hatte Lehrer Schmidt-Blankenfelde übernommen.
Damit jede Schule über eigenes Filmgerät verfügt, ist seitens der Schulbehörde ein Filmlernmittelbeitrag eingeführt. Er beträgt pro Kind 20 Pf. im Vierteljahr.
Am 24. November ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem ein Schüler der hiesigen Volksschule zum Opfer fiel. Der Knabe Alfred Schulz, Sohn des Gutsarbeiters Albert Schulz, fuhr mit dem Rade durch das Dorf. Dabei wurde er von einem Lastauto, das ihn überholen wollte, zu Boden gerissen. Er starb an den Folgen des Sturzes.
An Stelle der Elternbeiräte sind die neuen Schulgemeinden getreten. Die Schulgemeinde in Jühnsdorf besteht aus folgenden Personen. a. Vorsitzender: Lehrer Goedel

a) Eltern. 1. Lieschen Ziehe, Ehefrau d. Besitzers A. Ziehe.
2. Adolf Fischer, Landwirt.
3. Georg Kliemann, Schweizer.

b. Beauftragte der Hitlerjugend
1. Irma Rabe, Haustochter, Führerin des B. d. M.
2. Arnold Rabe, Sohn des Landwirtes Willi R.

1935.

Das Schicksalsjahr für das Saargebiet hat seinen Einzug gehalten. Gleich in den ersten Tagen, am 13. Januar fand die Abstimmung über das Saargebiet statt. Das

Ergebnis war glänzend. 90% aller Abstimmungsberechtigten gaben ihre Stimme für Deutschland ab. Das Saargebiet ist und bleibt deutsches Land. Anläßlich des glänzenden Abstimmungsergebnisses trugen die Häuser reichen Fahnenschmuck; die Schulkinder versammelten sich am Lautsprecher, um das Abstimmungsergebnis von den einzelnen Orten zu hören. Der Unterricht fiel an dem Tage aus.

Am 1. März fand die Rückgliederung des Saargebietes an das deutsche Reich statt. Auf das Kommando: „Heißt die Flagge!" wehten 10^{15} von allen Dächern die Fahnen; anschließend läuteten die Glocken. In der Schule fand eine kurze, würdige Feier statt. Der Unterricht fiel an dem Tage aus.

Radtke
3.4.35.

Die Schülerzahl im neuen Schuljahr beträgt 37. Die Klasse umfaßt 21 Mädchen und 16 Knaben.
Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe wurden am 23. Juni in Dahlewitz ausgetragen. Von 14 Teilnehmern wurden 13 mit der Siegernadel ausgezeichnet.
Der 1. Mai wurde von der Gemeinde festlich begangen. Zunächst fand ein Umzug durch das Dorf statt. An der Hitlereiche sang der gemischte Chor unter Teilnahme von Schulkindern einige Lieder. Nachmittags fand ein Preisschießen, Kegeln und Würfeln im Garten des Gastwirtes Düver statt.
Der alte Fiskeller gegenüber dem Schlosse wurde abgerissen. Die gewonnenen Mauersteine dienten zur Herstellung eines Schießstandes in der Sandkute bei der Düverschen Gastwirtschaft.
Unsere Dorfkirche wird jetzt innerlich erneuert. Die Wände werden mit neuem Putz versehen. Bänke und Kanzel erhalten einen neuen Anstrich. Die Orgel wird nachgesehen und neu gestimmt.
Am 6. Oktober wurde das Erntedankfest gefeiert. Die Feier

begann mit einem Feldgottesdienst. Nachmittags versammelte sich jung und alt in der Gastwirtschaft Düver. Preisschießen, Würfeln und Kegeln fand statt. Abends wurde getanzt.

Seit 1. November 1935 untersteht die Schule dem Schularzt Dr. Schaale Zossen. Es finden in jedem Monat regelrecht Untersuchungen statt.

Vom 17. Februar bis einschl. 27. März hatte Lehrer Fabian aus Groß-Schulzendorf die Leitung der Schule für den erkrankten Lehrer Goedel übernommen.

Zur Entlassung gelangten 8 Kinder, aufgenommen wurde 1 Kind. Die Klassenstärke beträgt zu Anfang des neuen Schuljahrs 33 Kinder.

Im Herbst vergangenen Jahres wurde dicht vor Jühnsdorf mit dem Bau der Autobahn begonnen. Zahlreichen Arbeitern aus der Umgegend ist somit Arbeit und Brot gegeben. Die Bahnstrecke führt über die „Krumme Lanke" vom Rangsdorfer See. Gewaltige Arbeit wurde schon seit dieser Zeit geleistet. Ein ganzer Streifen Hochwald verschwand, Stubben wurden ausgerodet. Schienenstränge führen durch das Gelände.

Am 17. Mai verunglückte mit dem Auto der hier wohnhafte Landrat des Kreises Teltow, Parteigenosse Koennecke mit dem Bürgermeister Wähmann. Während der Bürgermeister schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde, war der Landrat auf der Stelle tot. Zur Erinnerung an das vorbildliche Wirken dieses trefflichen Mannes fand im Saale des Gastwirts Düver eine Gedächtnisfeier statt.

In der Zeit vom Oktober bis Ende Januar betrug die Zahl der an Grippe erkrankten Kinder 5 von 31 Schülern.

Am Jahresschluß erhielt die Schule eine Fahnenstange.

1937

Im neuen Jahre ist vom Gesundheitsamt des Kreises Teltow angeordnet worden, daß halbjährlich die Zähne sämtlicher Schulkinder von dem Zahnarzt Herrn Dr. Wegener Rangsdorf durchgesehen werden.

In der Zeit vom 8. Februar bis zu den Osterferien war der hiesige Lehrer Goedel wegen Krankheit beurlaubt. Die Vertretung hatte Lehrer Schmidt-Blankenfelde übernommen.

Aus dem Orte:

Nach dem Tode des Landrats Koennecke ist das Gutsschloß wieder vermietet worden. Es wird zur Zeit von dem Oberst-Arbeitsführer Bohrmann bewohnt.

Im Frühjahr ist die Kirchenorgel durchgesehen und gestimmt worden.

Der Straßengarten ist mit Grünflächen versehen.

Seit dem 1. Mai ist in Jühnsdorf ein Hauptwachtmeister stationiert.

Vom 5. Juli bis zu den Herbstferien übernahm Lehrer Schmidt-Blankenfelde die Vertretung für den erkrankten Lehrer Goedel.

Im Winter wurden allerlei Reparaturen im Schulhause vorgenommen. So wurde die Flurtür ausgebessert, die schadhaften Stellen der Wände in dem Klassenzimmer repariert, und die Aschkute mit einem Deckel versehen.

Von 28 Kindern sind 23 in das Kameradschaftsopfer des V.D.A eingetreten.

1938

Das Jahr 1938 bedeutet eine gewaltige Schicksalswende für unser deutsches Bruderland. In Österreich hatte sich die politische Lage so zugespitzt, daß es zu einem Bürgerkrieg kommen mußte, wenn nicht in letzter Minute Adolf Hitler eingegriffen hätte. Durch den Einmarsch von deutschen Truppen wurde jedes Blutvergießen verhindert. Die nationalistische Regierung hatte den Einmarsch der Truppen gewünscht. Ganz Österreich jubelte der Reichswehr zu. Überall bildeten sich Sprechchöre: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer." Österreich wurde dem deutschen Reiche eingegliedert. Die Kinder hatten schulfrei.

Ab 1. April ist die Schulsparkasse eingerichtet worden.

Laut Verfügung der Regierung vom 29. Sept. 38 ist Lehrer Goedel zum 1. Oktober 38 nach Ludwigsfelde versetzt.

Lehrer Johannes Lehmann wurde in die freigewordene Lehrerstelle Jz. 1.10. berufen. – Im Februar 1939 wurde die Schule von dem Reg.-Rat Herrn Kanter u. Schulrat Herrn Radtke revidiert. – Ostern 1939 verlassen 2 Knaben u. 1 Mädchen die Schule, es werden 4 Kinder neueingeschult, sodaß die Schülerzahl ab 1. 4. 39 = 24 beträgt.

Durch das zielbewußte Vorgehen unsres Führers hat Mitteleuropa ein neues Gesicht erhalten. Nachdem Deutschlands Grenzen das Gebiet des früheren Österreichs u. das des deutschsprachigen Teiles der Tschecho-Slowakei umschloß, sind die heutigen Grenzen darüber hinausgeschoben und umfassen das gesamte Gebiet Böhmen mit Mähren.

Zum andern ist das Memelland wieder bei Deutschland. – Am 1. Juli 1939 wurde der Lehrer Lehmann versetzt.

1939/1940.

Der Lehrer J. Lehmann wurde nach Jernikow b. Gransee auf seinen Wunsch versetzt.
Nach Jühnsdorf wurde der Lehrer Dipl.-Ing. Walter Kuhrt aus dem Fläming örtchen Lüdendorf, Jauch-Belzig versetzt.
Bei meinem Eintreffen war sich die Schule nebst Garten einem Hause auf Abbruch. Alles verkommen und verrottet. Die Renovierung war schon von dem Bürgermstr. mit Herrn Lehmann festgesetzt worden, da wurde sie auf Betreiben des Lehrers Lehmann verschoben, der sich anderweitig überraschend beworben hatte und in der Zeit die Schmutzereien in der Wohnung nicht haben wollte.
3x wurde in diesem Jahre der Garten umgegraben und dabei Brombeerwurzeln in Stärke von Männerarmen entfernt. Seit fast 5 Jahren war der Garten eine Brombeerhecke mit einigen überalterten Obstbäumen.
An Reparaturen im Hause wurde folgendes vorgenommen. incl. Neuanschaffungen:
Sämtl. Öfen wurden repariert, 2 neugesetzt.
Eine elektr. Wasserpumpe- und Leitung wurde gesetzt resp. gelegt.
Neue elektr. Licht- u. Kraftleitungen wurden gelegt.
Sämtl. Zimmer wurden geweißt, tapeziert und gestrichen.
Fenster neueingesetzt und repariert.
Die Klasse durch Ziehung einer Wand verkleinert.
Der Flur wurde neu gestrichen.
Diese Reparaturen dauerten ab 1. August bis zum ca 1. November 1939. Da überall gleichzeitig gearbeitet resp. nicht gearbeitet wurde, inzw. war der Krieg mit Engld., Frankr. und Pollakei ausgebrochen,

war gelinde gesagt, die Schweinerei eine geradezu unglaubliche.
Zu 5 Personen wohnten wir im Gartenzimmer, alles andere war ein wüster Trümmerhaufen. Mal kamen die Handwerker, mal nicht. Dann war der eine zur Musterung, der andere wurde eingezogen, nach 2 Tagen kam er wieder, dann hatte er an anderer Stelle zu arbeiten. Kurz, es war ein Vergnügen.
Es wurden aus dem Dorf eingezogen:

Bauer Ziehe bis ca Weihnachten 1939.
Bauer Klaus " " " 1939.
Arbeiter Unger " "
Lehrer Kuhrt " " November 1939.

Alle waren aber Ldstmpflichtig und nur zu Landes schützenbat. überwiesen. Vertretungsweis unterrichtete Lehrer Fabian, Gr. Schulzendorf in der Woche an 2 Tagen. War der Stand der Schule bis jetzt schlecht, infolge der Krankheiten des Lehrers Goedel, der fast dauernd bettläßerig war infolge einer im Weltkrieg erworbenen Krankheit, so wurde es jetzt ganz schlim. Eine vorübergehende Besserung erzwang der mein tüchtiger Vorgänger Lehmann, leider blieb er zu kurze Zeit.
Ich übernahm den Unterricht am ~~7.9.39~~ 22.9.39 und mußte ihn am 15.2.40 beenden, weil keine Kohlen vorhanden waren bei Tagestemperaturen von ca 35° (unter 0). Es war ein selten böser Winter, über den uns nur das Vertrauen auf unsere Kameraden am Westwall hielt, die es wahrlich noch viel böser hatten, und auf Unsern Führer, der die unverschämten Pollacken in 18 Tagen restlos vernichtet hatte.
Diese Kohlenferien dauerten infolge der langen Kälte bis zum Beginn des neuen Schuljahres. Ab 8. Januar 40 bis 15.2. war der Unterricht nur 2-3 Stdn möglich, weil die Klasse mit kaputten Fenstern und wenig Kohlen sich nicht erheizen ließ. So war schließlich das Jahr 1939/40 verheerend.

Größe - Ackerland

Acker	1 ha	25 ar	30 qm
Garten	—	10 "	70 "
Wiese	2 "	50 "	60 "
Hof	—	15 "	30 "
	4	01	90

Copyright 4/1999 YxyMaster GmbH www.yxymaster.com
VierFarbSelector Standard® · Euroskala Offset